38. Jahrgang. Mittwoch, 6. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21232. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Telegramme.

Der Kaiser und der Herzog von Cumberland.

Berlin, 6. März. Auch der „Voss. Ztg.“ wird aus Wien bestimmt versichert, das Zusammentreffen des deutschen Kaisers mit dem Herzog von Cumberland habe keine politische Bedeutung. Beide seien nur als Trauergäste des Kaisers Franz Josef anwesend gewesen und da habe der österreichische Kaiser es übernommen, dem Kaiser Wilhelm seinen Gast, den Herzog von Cumberland, vorzustellen.

Hinaus gerüffelt.

Berlin, 6. März. Wie der „Vorwärts“ mittheilt, hat der **Präsident des Oberverwaltungsgerichtes,** Wirkl. Geh. Rath Persius, seine Entlassung eingereicht. Der Minister v. Köller habe ihn wegen Aufhebung des Verbotes der Aufführung der „**Weber**“ so angerüffelt und er sei beim Hoffest aus dem gleichen Grunde so wenig freundlich vom Kaiser behandelt worden, daß er sich veranlaßt sah, seinen Abschied einzureichen. Als sein Nachfolger wird Graf Bernstorff, Geh.-Rath im Cultusministerium und ein Freund Stöckers, genannt. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Prozeß Leuß-Schnutz.

Hannover, 6. März. Der Prozeß gegen den früheren Abgeordneten **Leuß** wegen Verleitung zum Meineide und gegen Frau Dr. Schnutz wegen Meineides beginnt am nächsten Sonnabend vor dem Schwurgericht in Hannover.

Weimar, 6. März. Zu der bevorstehenden **Reichstagsersatzwahl** haben die Freisinnigen als Candidaten Herrn **Gamhammer-Sonneberg,** der den Wahlkreis schon früher vertreten hat, aufgestellt.

Nürnberg, 6. März. Der **Magistrat** hat von der Verleihung des **Ehrenbürgerrechts** an den Fürsten **Bismarck** mit der Begründung **Abstand genommen,** daß eine solche Verleihung nur Werth habe, wenn sie einstimmig erfolge, was aber nicht zu erwarten gewesen sei.

Wilhelmshaven, 6. März. Der **Kaiser** ist heute früh 6½ Uhr an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nach Helgoland gefahren.

Wien, 6. März. Der zur Zeit hier weilende **bulgarische Minister-Präsident Stoilow** soll außer der Beilegung des bekannten Zollstreites zwischen Oesterreich und Bulgarien beabsichtigen, mit Hilfe des zum russischen Minister des Aeußern ernannten Fürsten Lobanow eine **Aussöhnung zwischen Rußland** und Bulgarien herbeizuführen. Stoilow ist mit den weitgehendsten Vollmachten ausgerüstet.

Alabama, 6. März. Eine Versammlung von Baumwollenpflanzern hat beschlossen, die **Baumwollenproduction** für das Jahr 1895 **um 50 Proc. einzuschränken.** Wahrscheinlich werden sich drei Viertel der **Pflanzer** des Südens diesem Beschluß anschließen.

Philadelphia, 6. März. Die **Goldreserve** des Staatsschatzes beträgt 92 Millionen.

Newyork, 6. März. Aus Panama wird vom amerikanischen Consul gemeldet, daß in Bocas del Toro in **Columbien Unruhen** ausgebrochen sind. Die Anwesenheit eines Kriegsschiffes erscheint nöthig.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. März.

Die Erklärung des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf

über die **Militärstrafprozeßordnung** wird, wie man uns aus Berlin schreibt, in parlamentarischen Kreisen viel besprochen. Herr Bronsart v. Schellendorf wiederholte die vorjährige Erklärung, daß er aufrichtig bestrebt sei, die vom Reichstag wiederholt seit einer Reihe von Jahren verlangte Reform der Militärstrafprozeßordnung vorzulegen und zu Stande zu bringen. „Sollte ich mich dazu nicht fähig erweisen — sagte er dann weiter — so würde ich Se. Majestät den Kaiser bitten, mir einen Nachfolger zu geben.“

Diese Rede hat verschiedenen umlaufenden Gerüchten Nahrung gegeben, daß der **Kriegsminister** sehr bald seine **Entlassung** nehmen werde, wie u. a. folgende Meldung besagt:

Berlin, 6. März. (Telegramm.) Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: In militärischen Kreisen verlautet, der commandirende General des 11. Armeecorps, General der Infanterie v. Wittich, werde zu einer hervorragenden Stellung nach Berlin berufen werden.

Das soll heißen: General Wittich sei zum Kriegsminister bestimmt.

Diese Gerüchte sind, wie uns von competenter Seite versichert wird, **unbegründet.** Es liegt wenigstens zur Zeit jedenfalls kein Anlaß dafur vor, daß der Kriegsminister seine Entlassung einreichen sollte.

Die Hauptfragen der Reichstagssession.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Die Frage, ob die **Tabaksteuer** angenommen oder abgelehnt wird, beschäftigt weite Kreise. Im Augenblick läßt sich eine bestimmte Antwort noch nicht geben. Denn die Entscheidung hängt von Faktoren ab, die selbst noch unentschieden sind. In der Hauptsache kommt alles darauf an, wie das Etatsbild von der Hand der **Budgetcommission** gestaltet wird. Verschwindet das Deficit, so verschwindet auch die Tabaksteuer. Bleibt das Deficit, so bleibt auch die Gefahr der Tabaksteuer.

Nun sind bisher die Matricularbeiträge um etwa 17 Millionen herabgesetzt. Sie überstiegen nach dem Voranschlag der Regierung die Ueberweisungen um ca. 33,5 Millionen und übersteigen sie jetzt nach der Correctur durch die Commission nur noch um 15,8 Millionen. Der Postetat weist eine Besserung von 2,4, der Heeresetat eine solche von 10,5 Millionen auf, wozu von der bairischen Quote 1,5 Millionen treten. In dem Marineetat sind an Ersparnissen, die den Matricularbeiträgen zu Gute kommen, 3,3 Millionen erzielt worden.

Die Verhandlungen der Budgetcommission werden am Mittwoch (heute) fortgesetzt. Das Hauptinteresse concentrirt sich auf die Zölle und Verbrauchsteuern. Gelingt es da, die Einnahmen aus verschiedenen Titeln wesentlich heraufzusetzen, so kann die vom Fiscus unablässig verfolgte Tabakindustrie aufathmen. Sachlich gerechtfertigt wäre eine solche Heraufsetzung unter allen Umständen. Ergeben doch die Monatsausweise über die Isteinnahme des laufenden Jahres eine fast ununterbrochene Steigerung. In der Regel werden die Einnahmen allerdings nach dem dreijährigen Durchschnitt berechnet, so daß für den Etat von 1895/96 das Mittel aus den Etatsjahren 1891/92, 1892/93 und 1893/94 entscheidend ist. Doch hat man diesmal die Regel schon verlassen und die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsteuern nach den letzten 24 Monaten einschließlich des August berechnet. Nur für die Getreidezölle ist an der dreijährigen Fraction festgehalten worden. Noch näher würde aber die Schätzung dem wirklichen Ertrage kommen, wenn man bei den einzelnen Posten diejenigen Umstände in Betracht zieht, die gerade für das kommende Jahr von Bedeutung sind. Verfährt man so, dann ergiebt sich besonders für Zucker und Tabak die Wahrscheinlichkeit eines Steigens der Einnahmen, die, wenn sie besteht, auch im Etatsanschlag zur Erscheinung kommen muß. Ebenso steht bei den Stempelabgaben, insbesondere bei der sogenannten Börsensteuer eine Einnahme-Erhöhung zu erwarten.

Außerdem verbessert sich das Verhältniß von Einnahmen und Ausgaben dadurch, daß die Zolltarifnovelle zur Einführung gelangt. An ihrer Annahme wird nicht gezweifelt, also muß auch ihr finanzieller Effect mit in Rechnung gestellt werden. Man berechnet aus dieser Novelle Mehreinnahmen von etwa 2,7 Millionen. Schließlich erscheint die Gefahr einer Verschlechterung des Etats, die in der vom Centrum gewünschten Gewährung warmen Abendbrodes an die Truppen lag, abgewendet, da der Centrumsantrag das nächste Etatsjahr freiläßt und nur eine Prüfung der Angelegenheit und je nach deren Ergebniß eine Erledigung für 1896/97 verlangt.

So weit mithin im Centrum, der ausschlaggebenden Partei, eine Neigung für Tabaksteuer besteht, dürfte sie geschwächt werden, wenn die Balancirung zwischen Matricularbeiträgen und Ueberweisungen zum wesentlichen Theil erreicht wird. Die weitere Hoffnung freilich, die man gehegt hatte, gewisse größere Beträge aus dem Ordinarium in das Extraordinarium zu verpflanzen, sie also nicht aus laufenden Mitteln, sondern aus Anleihen zu decken, geht nicht in Erfüllung. Denn die Mehrheit will — und dieses Streben trat schon seit Jahren hervor — möglichst alle Bedürfnisse der Verwaltung aus laufenden Mitteln befriedigen, um nicht das bereits auf mehr als 2 Milliarden angewachsene Schuldconto des Reiches noch über Gebühr weiter zu steigern. Es sind fast nur noch Fortsetzungsraten, nicht erste Raten, die im Extraordinarium erscheinen.

Die zweite Hauptfrage der Session, die **Umsturzaction,** ist an einem Wendepunkte angelangt. Die Nationalliberalen, welche zu dieser Vorlage drängten, wünschen jetzt selbst, daß die Verhandlungen abgebrochen werden. Die Angelegenheit hat einen Verlauf genommen, der den geistigen Urhebern wider den Strich geht. Das Centrum reißt die Führung an sich und lenkt die Discussion in ein Fahrwasser, welches die gefährlichsten Untiefen hat. Herr Rintelen ruft mit seinem Antrag den Widerspruch der ganzen gebildeten Welt hervor. Ueberall regt sich bereits der Unwillen der Bevölkerung, und gut, daß er sich regt. Je kräftiger und zahlreicher die Proteste aus dem Bürgerthum kommen, desto eher kann es gelingen, die ganze Vorlage hinwegzufegen.

Secundärbahnvorlage.

Dem Vernehmen nach ist die sog. Secundärbahnvorlage fertiggestellt und dürfte binnen Kurzem, nachdem die Königliche Ermächtigung dazu ertheilt sein wird, dem Abgeordnetenhause zugehen. Wie bereits in der Thronrede angekündigt, wird in der Vorlage ein Betrag von mehreren Millionen zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen ausgebracht sein.

Der Baierische Bauernbund

hat sich in Regensburg constituirt, die nationalliberalen „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben darüber: Es ist eine gewisse Einigung der bisherigen Einzelverbände zu Stande gekommen, wobei jedoch die Vertreter des Oberbaierischen Bauernbundes als Gegner des Antrages Kanitz ausgeschlossen wurden. So konnte denn in der Versammlung einstimmige Annahme erzielt werden, obwohl immer noch eine große Anzahl baierischer Bauern, besonders in Oberbaiern, nichts von dem Antrag Kanitz wissen will. Bezeichnend ist der Ausschluß der Presse. Die Statutbestimmung über das imperative Mandat, welche früher soviel Anlaß zu Streit gegeben, sah man sich veranlaßt einigermaßen abzuschwächen; nach der bisherigen Fassung wurden die Parlamentsabgeordneten verpflichtet, „jederzeit im Einverständniß mit dem Bundesvorstande zu stimmen und zu handeln“; jetzt wird ihnen nur auferlegt, „sich in wichtigen Fragen mit dem Bundesvorstand und dem Bundesausschuß in's Benehmen zu setzen.“ Auch diese gemilderte Fassung blieb nicht ohne Protest.

Im übrigen beschloß die Versammlung verschiedene oft besprochene Forderungen: Ablösung der Bodenzinse und bäuerlichen Hypotheken, Verstaatlichung der Mobiliar-Feuerversicherung, bessere Gestaltung des bäuerlichen Erbrechts, Unterstützungswohnsitzgesetz, staatliche Getreidelagerhäuser, Revision des Forst- und Jagdgesetzes. Der fränkische Baron Thüngen ist nun der erste Vorsitzende des baierischen Bauernbundes, während ursprünglich die bauernbündlerische Bewegung auch in Niederbaiern sich fast ebenso scharf gegen den Adel und die nordischen Großagrarier gekehrt hatte, wie gegen die Geistlichkeit und Beamten. In der Versammlung erklärte Baron **Thüngen,** wenn die Aeußerung des Kaisers „Utopie“ sich auf den Antrag Kanitz beziehe, dann bleibe allen Landwirthen und Landwirthschaftsfreunden nichts anderes übrig, als in die **schärfste Opposition zum Kaiser** und seiner Regierung zu treten.

Württembergische Wunschliste.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, bezeichnet der Adreßentwurf der neuen württembergischen Kammer die Revision der Verfassung für geboten und enthält folgende Wünsche: Ausschluß der Privilegirten aus der zweiten Kammer, ergänzende Listenwahl, bessere Vertretung der größten Städte im Landtage, Wahlcouverts, unbeschränktes Initiativrecht, freie Festsetzung der Geschäftsordnung, Regelung der Rechnungscontrole, Aufhebung der lebenslänglichen Berufung der Ortsvorsteher, Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Volksschulgesetz, Steuerreformen in

Feuilleton.

März.

(Nachdruck verboten.)

Von Rolf Crucius.

Am Fenster eine Blüthenpracht, als wäre der Sommer in die Stube hineinversetzt. Denn unser Zimmergarten erblüht um so lustiger, wenn zu der Behaglichkeit, welche er im geschlossenen Raume genießt, sich noch gar die Sonnenstrahlen gesellen. Draußen zeigen sich jedoch auch schon die ersten Spuren des Lenzes: ein Veilchen im moosigen Grunde, ein Waldvogel, welcher soeben den weiten Flug aus dem Süden her beendet hat. Gleichwohl ist noch immer Winter — allerdings der Winter, der schon in den letzten Zügen liegt — so recht eigentlich der müde, mürrische Greis, wie ihn die Kunst oft genug sich zum Vorwurf gewählt hat. Gerade weil seine Tage gezählt sind, zeigt er sich noch einmal in all seiner Strenge. Aber darum kann er gleichwohl nicht verhindern, daß die Vegetation strebt, die Fesseln zu sprengen, in welche er sie geschnürt hat, und daß die Menschheit dem Frühling entgegenjauchzt, dessen mildes, sonniges Regiment nunmehr innerhalb kürzester Frist bevorsteht.

So von zwei Herren regiert, kann der März schon allein aus diesem Grunde unmöglich ein stetes Aussehen haben. Er gilt für kaum minder veränderlich als sein Bruder, der April. Nur mit dem Unterschied, daß dieser, als weiter in den Frühling hinein gelegen, meist ein freundlicheres Antlitz zeigt, während der März immer noch gar zu sehr seine Botmäßigkeit unter den Winter bekundet. Diese Wahrnehmung ist denn auch bei den verschiedensten Völkern mit größter Einhelligkeit im **Sprichwort zum Ausdruck gekommen.** Die Venetianer sagen vom März, daß er „neun Farben“ zeige und erzählen scherzhaft von ihm, „er habe seiner Mutter den Winterpelz verkauft, ihn aber nach drei Tagen wieder zurückbegehrt.“ Sie sprechen in der bilderreichen Art des Südens von den „Streichen“ des März und schelten, daß er keine Treue kenne, indem er bald weint, bald lacht, bald ein heiteres Antlitz zeige, bald wieder ein besonders zorniges, wie der Regent, dessen Vasall er ist.

In Andalusien erzählt man: ein Schäfer habe dem März ein Lämmchen versprochen, wenn er sich gut betragen wolle. Der März ging darauf ein und hielt gewissenhaft, was er gesagt. Der Himmel blaute, die Sonne lachte: es war andauernd das schönste Wetter, welches man sich wünschen konnte. Als der März aber einige Tage vor seinem Scheiden das Lamm verlangte, verweigerte ihm der Schäfer, der ein Schelm war, die versprochene Gabe. Seine Heerde war in ausgezeichnetem Zustande, es schien fast unmöglich, daß ihr noch ein Schade zugefügt werden könne. „Du willst also wirklich nicht?“ frug ihn der März, „so wisse denn, mit drei Tagen, die mir noch übrig, und drei'n, die mir mein Gevatter April leiht, werde ich all deine Schafe zu Grunde richten!“ Gesagt, gethan: die nächsten sechs Tage entstand ein fürchterliches Wetter, ein Gemisch von Schnee, Sturm und Kälte, daß die ganze Heerde dabei elendiglich umkam.

Die Lehre, welche man daraus ziehen soll, lautet wohl; es ist einmal am besten, wenn dieser Monat, wenigstens in seiner ersten Hälfte, sich nicht gar zu sommerlich zeigt. Die Franzosen sagen deshalb: „Wenn der März den April macht, macht der April den März,“ und ähnlich die Spanier: „Wenn der März mait, märzt der Mai.“ Oder in demselben Sinne die Venetianer: „Wenn der März als Wolf kommt, geht er als **Schaf fort; kommt er aber mild und fromm, wie** das Schaf, so zeigt er sich beim Scheiden grimmig und wüthend wie ein Wolf.“

Sonst ist man, je nach der Gegend, in welcher man lebt, recht uneins über das Wetter, welches in diesem Monat herrschen soll. „So viel Fröste im März, so viel im Mai“, heißt es in England; in Rußland: „Kein Wasser im März, kein Gras im April“; in Schottland: „Märzwasser ist Maiseife“. Dagegen sagen die Portugiesen: „Märzwasser ist schlimmer als Flecke im Tuch“, und die Deutschen in Böhmen: „Viel Regen im März kundet auf einen dürren Sommer“. In manchen Gegenden heißt es darum: „Märzregen — Sollst wieder aus der Erde fegen“, oder: „Feuchter März ist der Bauern Schmerz.“

Auch über die anderen Wettererscheinungen, welche in diesem Monat beobachtet zu werden pflegen, können die verschiedenen Völker absolut zu keiner Einhelligkeit kommen. Das gilt vor allem vom Schnee. Denn während man in Dänemark behauptet: „Märzschnee ist so gut wie halbe Düngung“, gilt in Deutschland ganz allgemein die Ansicht: „Märzenschnee — Thut den Früchten weh“. Was den Nebel betrifft, so meint man in Intalien: „Märznebel thut keinen Schaden, aber Aprilnebel nimmt das Brod“. Dagegen in Deutschland: „So viel Nebel im März, so viel Gewitter im Sommer“. Thau im März soll Frost zu Pfingsten im Gefolge haben, ebenso läßt ein Gewitter in diesem Monat auf einen völlig winterlichen Mai schließen. Dagegen kommen Wind und Trockenheit immer sehr erwünscht. „Märzenstaub — Bringt Gras und Laub“, lautet eine viel im Munde geführte Wetterregel des deutschen Landmannes. Auch bei anderen Völkern taucht sie mit einigen Variationen stets von neuem auf. Der Engländer giebt diese Ansicht sehr entschieden wieder, indem er behauptet: „Ein Scheffel Märzstaub ist mehr werth, als eines **Königs Lösegeld“, und der Italiener: „März** trocken und April naß — Glücklich der Bauer, der gesäet hat!“ Dagegen fürchtet man nichts so sehr wie Sonnenschein in diesem Monat: „Besser daß dich eine Schlange beiße, als daß dich die Märzensonne erwärme“, warnen die Illyrier, und die Deutschen: „Nimmt der März — Den Pflug beim Sterz — Hält April — Ihn wieder still“. Im Anhaltischen hat man den hübschen Vers: „Märzengrun — Macht nicht viel zu thun“, weil er nämlich für den Sommer nicht hält, was er so frühzeitig verspricht.

Der März ist bereits der Monat, wo der Winzer auf Weinstöcke die größte Sorgfalt zu verwenden hat. In Bulgarien sagt man: „Der Weinberg bedarf jetzt nicht des Gebetes, sondern der Haue“, und in Frankreich giebt man den Rath:

„Schneide früh, schneide spat,
Der Märzenschnee stets Segen hat.“

Auch die einzelnen Tage spielen ihre bedeutsame Rolle in diesem Monat. Zumal gilt dies vom 19. März, dem Feste des heiligen Josef. In katholischen Gegenden wird dieser Tag sogar als die eigentliche Scheide zwischen Winter und Lenz angesehen. Aufzuhalten ist dieser nun nicht mehr. Schon von dem 17. März, dem Tage, welcher St. Gertraud geweiht ist, hieß es: „Es führt Gertraud — die Kuh zum Kraut — Die Bienen zum Flug — Die Pferde zum Zug.“ Der 25. März bringt das Fest der Verkündigung Mariä, von dem man nach alter Volksüberlieferung annimmt, daß an ihm die Schwalben in unsere deutschen Gauen zurückkehren nach dem langen Fernweilen während der Winterszeit. In dem völlig protestantischen Norden Deutschlands heißt es noch von diesem Tage: „Marieken pustet dat Licht uht, Michel steckt et wedder an.“ Weil nämlich an diesem Tage gemeiniglich auf dem Lande die Arbeiten bei Licht aufhören, um erst wieder zu Michaelis, also am 29. September, aufgenommen zu werden.

Staat und Gemeinde, Sparkassen, einheitliche Gesetzesbestimmung über die Beiträge des Staates für Schulen und Vicinalstraßen, communale Wandergewerbesteuern, billigere Personen- und Gütertarife, billigere Posttarife im Bezirksverkehr, Revision der Bauordnung und der Feuerlöschordnung, nachdrückliche Abhilfe gegen die landwirthschaftliche Nothlage, directer Bezug der Proviantämter bei den einheimischen Landwirthen, Regelung des Wildschadens, Bestellung von landwirthschaftlichen Sachverständigen, Förderung von Creditinstituten mit unkündbaren Annuitäten, Förderung der Genossenschaften durch Kapitalien, Altersversicherung, Organisation des Kleingewerbes, Einschränkung der Concurrenz der Gefängnißarbeit, Muster der Arbeiterfürsorge in Staatsbetrieben, Umgestaltung der Gewerbeinspection, neue Gesindeordnung.

Das ist eine lange Liste. Die bevorstehende Session des neuen Abgeordnetenhauses wird daher voraussichtlich eine recht lebhafte werden.

Nach der Zuckersteuernovelle,

welche die Abgg. Paasche u. Gen. vorbereitet haben, dieselbe soll schon 145 Unterschriften gefunden haben, soll die Ausfuhrvergütung, welche zur Zeit für die drei Klassen 1 25 Mk., 2 Mk. und 1,60 Mk. beträgt, auf 4 Mk., 5,25 und 4,60 Mk. erhöht werden, um der deutschen Zuckerindustrie die Concurrenz mit dem französischen Zucker zu ermöglichen. Der deutsche Landwirthschaftsrath war im Jahre 1891 bereit, sich mit sehr viel niedrigeren Ausfuhrprämien zu begnügen. Im April 1891 hat derselbe durch seinen Vorstand, an dessen Spitze der jetzige landwirthschaftliche Minister Frhr. v. Hammerstein stand, eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, welche gegenüber der Vorlage, die schließlich zu dem Gesetz von 1891 führte, folgenden Antrag stellte:

„Sollte die Mehrheit des Reichstages, ungeachtet des durch die Materialsteuer hauptsächlich mitbewirkten hohen Aufschwunges der Zuckerindustrie eine Aufhebung der Materialsteuer beschließen, so sind die von der Commission des Reichstages in erster Lesung ohne Zeitbeschränkung beschlossenen Ausfuhrvergütungssätze (1,50 Mk., 2,25 Mk. und 1,90 Mk.) als Normalsätze für ein die fiscalischen Ansprüche mit den Interessen der Zuckerindustrie gleichmäßig berücksichtigendes Gesetz zu bezeichnen."

In der Begründung werden die der französischen Zuckerindustrie nach dem Gesetz von 1890 gewährten Prämien auf 4,68 Mk. berechnet; gleichwohl aber wird erklärt, die Sätze von 1,50 Mk. u. s. w. würden eine Prämie bedeuten, die hinter den heute thatsächlich erzielten Vortheilen noch zurückbleiben und zugleich im Vergleich mit den Prämien anderer Staaten, und namentlich Frankreichs, so niedrig bemessen sind, daß unter das Maß derselben nicht wohl heruntergegangen werden darf." Gleichwohl wurde die Lage der Zuckerindustrie auch im Jahre 1891 als eine sehr ungünstige dargestellt. So heißt es: „Die Preise des Zuckers sind seit einer Reihe von Jahren gefallen; die Productionskosten der Rüben haben sich dagegen dauernd vermehrt, vornehmlich durch die Vertheuerung der Arbeitslöhne. An den Fabrikationskosten des Zuckers sind erhebliche Ersparnisse nicht mehr zu machen. Die Steigerung der Ausbeuteziffer ist an die Grenze gelangt, über die hinaus die Rentabilität in Frage gestellt würde. Jede Erschwerung für die Industrie kann und muß sich somit ausschließlich in einem Druck der Rübenpreise geltend machen. Nun sind diese aber schon so weit gedrückt, daß die Landwirthschaft sich mehr und mehr gewöhnen muß, in den Rübenpreisen nur die Kosten des Rübenbaues gedeckt zu sehen und die besonderen Vortheile der Rübencultur in der indirecten Wirkung derselben auf die Hebung des Culturzustandes des Feldes, die vermehrte Körnergewinnung und intensivere Ausnutzung der Viehzucht zu erblicken u. s. w."

Jetzt aber soll alles das die Folge des Zuckersteuergesetzes von 1891 sein, während darüber ein Zweifel wohl nicht sein kann, daß der weitere Rückgang der Zuckerpreise die Folge einer Reihe sehr guter Rübenernten und einer kolossalen Steigerung der Zuckerproduction — nicht nur in Deutschland — ist. Nichtsdestoweniger wird jetzt eine Ausfuhrprämie nicht von 1,50 Mk., sondern von 4 Mk. gefordert. Wir glauben nicht, daß mit solchen Maßregeln der Zuckerindustrie für die Dauer geholfen werden würde. Ueber die Absichten der verbündeten Regierungen verlautet noch nichts Bestimmtes. Eingebracht ist der Antrag Paasche noch nicht.

Französische Preßstimmen zum Flottenbesuch in Kiel.

Der „Gaulois" schreibt über die Theilnahme Frankreichs an den Kieler Festlichkeiten: „Sich über unsere Theilnahme an den Festlichkeiten in Kiel wundern, hieße für die Beziehungen, welche civilisirte Mächte unter sich unterhalten, kein Verständniß haben. Da übrigens unsere russischen Freunde nach Kiel kommen, ist unser Platz an ihrer Seite." Einige Blätter, besonders „Libre Parole", „Lanterne" und „Gil Blas" fahren fort, die Annahme der Einladung zu bedauern. Der „Matin" erklärt, auf der einen wie auf der anderen Seite fehle jeder politische Hintergedanke. Der „Eclair" sagt, die ostentative Theilnahme Seite an Seite der russischen und französischen Flotte an den Festlichkeiten in Kiel wäre eine genügende Antwort für diejenigen, deren Patriotismus so weit ginge, in der von Frankreich getroffenen mannhaften Entscheidung ein Anzeichen des Vergessens zu erblicken.

Das französische Kriegsbudget.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer stellte bei der Berathung des Kriegsbudgets der Berichterstatter **Jules Roche** Vergleiche über die Streitmacht der verschiedenen Nationen an und führte aus, Frankreich habe sich bemüht, anderen Nationen hierin gleichzukommen, aber seit 1887 seien die Ausgaben des deutschen Reiches für das Militär größere als diejenige Frankreichs. Deutschland besitze ein Heer, daß jederzeit für den Kampf gerüstet sei. Redner trat alsdann für den Vorzug des Offensivsystems ein. Als ein socialistischer Abgeordneter beleidigend gegen den Redner vorging, erhob sich ein lebhafter Tumult.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung wird uns auf dem Drahtwege noch gemeldet:

Paris, 6. März. Jules Roche wendet sich gegen die Herabsetzung des Effectivbestandes der Budgetziffer. Es sollten 542 000 Mann unter den Fahnen stehen, statt dessen ständen nur 406 000. Die Organisation des Gefechtskörpers müsse ebenso entschieden wie in Deutschland in Angriff genommen werden. Cavaignac erklärt, Frankreich habe einschließlich der Marinetruppen und der Truppen in Algier 50 000 Mann weniger wie Deutschland.

Der Aufstand auf Cuba.

Es ist der Regierung noch immer nicht gelungen, den Aufstand in Cuba vollständig niederzuwerfen. Nunmehr hat das Freiwilligen-Corps auf Cuba dem Generalgouverneur seine Mithilfe zur Bekämpfung der Aufständischen angeboten. Der Gesandte der Vereinigten Staaten stattete dem spanischen Ministerpräsidenten Sagasta in Madrid einen Besuch ab und bot demselben die bedingungslose Unterstützung seiner Regierung in Betreff des Aufstandes auf Cuba an.

Gestern trafen in Madrid günstigere Nachrichten wie folgt ein:

Madrid, 6. März. (Telegramm.) Nach einer Meldung aus Cuba, hat sich ein Rebellenführer ergeben. Der Aufstand in Matanzas ist beendigt, die spanischen Truppen konnten ungestört in Quantanamo landen. Die dort versammelten Aufständischen, nur sehr schwach an Zahl, lassen es auf kein Gefecht ankommen. Drei Kanonenboote kreuzen, um die Küsten von Cuba zu überwachen.

Die in Madrid verbreitete Nachricht, daß General Lachambre, Gouverneur des östlichen Departements der Insel Cuba, den Wunden, welche er in dem Gefechte mit den Aufständischen in der Nähe von Qantanamo erhalten hat, erlegen sei, wird, wie heute ein weiteres Telegramm aus Madrid meldet, vom Kriegsminister dementirt.

Ueber die Schlacht bei Haitscheng

auf dem Kriegsschauplatze in der Mandschurei liegt jetzt noch folgende näherer Bericht der „Central News of Germany" vor:

Die Division des Generals Nodzu ist jetzt im vollen Vorrücken begriffen und treibt die chinesische Streitmacht vor sich her. Auch General Nogis Abtheilung marschirt in der Richtung nach Yanku. Die chinesische Hauptarmee bei Nütschuang, bestehend aus 15 000 Mann mit zehn Geschützen, griff Nodzus Armee am letzten Sonntag gleichzeitig auf drei verschiedenen Punkten an, während die Abtheilung des Generals Sung vom Westen her vorrückte. Auf beiden Seiten arbeitete die Artillerie vorzüglich, trotzdem war das Endergebniß des Kampfes keinen Augenblick zweifelhaft. Die Chinesen zogen sich, diesmal in ziemlich guter Ordnung, zurück und blieben zwischen Laoyang und Nütschuang. General Nodzu beschloß nun, selbst zum Angriff zu schreiten. Am Mittwoch rückte er vor und lieferte am Donnerstag den Chinesen, trotz dichten Schneegestöbers, eine Schlacht. Ein über eine Stunde währendes Artilleriefeuer der Japaner eröffnete den Kampf. Dann warf sich die fünfte japanische Brigade mit einer derartigen Wucht auf den rechten Flügel der Chinesen, daß diese keinen Augenblick vor ihr Stand halten konnten. Die Chinesen flohen in wilder Auflösung nach Tafutu, ihre Banner im Stiche lassend. Das Gros unter General Nodzus persönlicher Leitung rückte gegen das chinesische Centrum vor, das bei dem Dorfe Tschang-Hotai aufgestellt war. Die japanische Infanterie nahm Stellung auf Stellung und trieb den Feind in der Richtung nach Kantschu zurück. Die sechste Brigade vertrieb den Feind aus seinen Stellungen in den Dörfern an der Landstraße von Lao-Yang und vereinigte sich hierauf mit dem Gros, das Tung-Yen-Tai besetzte. Am Freitag besetzte General Nodzu den ganzen District bis Sai-Yen-Tai und Tafutu. Alles in allem betrug die chinesische Streitmacht, die bestimmt war, General Nodzu aus Nütschuang zu verdrängen, 18 000 Mann mit 20 Geschützen unter dem Oberbefehle des Generals Yih. Der Verlust der Chinesen ist 150 Todte, 200 Verwundete, der der Japaner 10 Todte, 100 Verwundete. Der Schneefall dauerte während der Nacht fort und erschwerte den Truppen das Bivouakiren sehr. Am Morgen wurde der Vormarsch wieder aufgenommen. Die japanischen Vorpostenabtheilungen sind jetzt bis Maitsu vorgerückt.

Inzwischen hat sich nach einer Meldung der „Times" die 3. japanische Division in Haitscheng mit der 5. Division von Fenghuangtscheng, 20 Meilen südlich von Liaoyang, vereinigt.

*

Die in Weiheiwei **eroberten chinesischen Kriegsschiffe** sind in **Yokohama** angekommen; auch die Aussichten auf Hebung der in Weiheiwei zum Sinken gebrachten Schiffe sind günstig. Die Japaner haben Schantung und Weiheiwei nach Zerstörung der Forts verlassen.

*

Peking, 6. März. (Telegramm.) **Li-hung-tschang** ist von Peking nach Tientsin abgereist, um sich zu den Friedensunterhandlungen nach Japan zu begeben.

Die **Unruhen** in verschiedenen Theilen Chinas **nehmen zu.** In der Provinz Schantung wurde General Who von seinen Soldaten, denen er die Plünderung verbot, geköpft.

Yokohama, 6. März. (Telegramm.) Die dritte japanische Division hat Anhongtscheng auf dem Wege nach Mukden ohne Widerstand besetzt.

Deutschland.

Berlin, 5. März. [Bismarckfeiern in Rußland.] Der deutschen „St. Petersburger Zeitung" zufolge besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage eine werthvolle Ehrengabe zu überreichen. Die deutschen Colonien von Petersburg, Moskau, Riga, Reval, Charkow, Baku und anderen Städten Rußlands werden sich daran betheiligen. Ueber den Charakter der Gabe theilt das Blatt nichts mit, erwähnt vielmehr nur, daß das Geschenk in sinniger Weise an das Land erinnere, aus dem es stammt. Das Geschenk wird von einer Abordnung überbracht werden. Den Geburtstag wird die Petersburger deutsche Colonie durch eine große Festversammlung begehen.

* **[Im deutschen Landwirthschaftsrath]** sprach sich am Dienstag in demselben Sinne wie Frhr. v. Erffa (vergl. den telegraphischen Bericht in unserer heutigen Morgenausgabe. D. R.) der zweite Referent, Rittergutsbesitzer Klein, aus, der den letzten Passus der Resolution beantragt hatte. Graf Kanitz selbst, der als Gast anwesend war, erklärte, mit Rücksicht auf seine Bestellung als Referent über diese Frage im Staatsrath jetzt sich nicht weiter äußern zu wollen.

Domänenrath Rettich begründete dann einen besonderen Antrag, der den Ankauf ausländischen Getreides durch das Reich und die Lagerung nur in staatlichen Lägern, die erst bei Eintritt des Nichtausreichens der inländischen Getreidemengen zu öffnen sind, fordert; das Reich soll verkaufen zu den am Ort des Lagers geltenden Preisen, aber bestrebt sein, einen Erlös zu erzielen, der mindestens den Einkaufspreis Plus Zinsen Plus Lagerungskosten Plus 3,50 Mk. als Ersatz für den Zoll für den Doppelcentner deckt.

Ein anderer Antrag Winkelmann — Frhr. v. Cetto erklärte dagegen alle bisherigen Vorschläge auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr für nicht einführbar und verlangte allgemein thunlichste Revision der Handelsverträge sowie allgemein preissteigernde Maßnahmen. — Ein Antrag des Frhrn. v. Hammerstein-Metz endlich forderte, daß zwar die Menge des ausländischen Getreides und Mehles, welches in den freien Verkehr Deutschlands eingeführt werden dürfe, aber vierteljährlich je für das nächste Vierteljahr durch den Bundesrath festgestellt, jede weitere Einfuhr unter empfindliche Strafe gestellt werde.

In der Discussion wandte sich Graf Bernstorff-Wehner dagegen, daß der Antrag Kanitz nur einen Mindestpreis fordere, aber die Consumenten nicht gegen zu hohe Preise schütze.

* **[Der österreichische Thronfolger]** Erzherzog Franz Ferdinand Este ist zum Chef des Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (Posen) Nr. 10 ernannt worden.

* **[Die polnische Landtagsfraction]** beantragte im Abgeordnetenhause, die Staatsregierung solle die bald thunlichste Aufhebung des **Ansiedlungsgesetzes** für Posen und Westpreußen in die Wege leiten.

* **[Verein deutscher Zeitungsverleger.]** In der General-Versammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger am Dienstag wurden bezüglich des Postzeitungstarifs nur grundsätzliche Beschlüsse gefaßt, die ziffernmäßige Feststellung vorläufig aufgeschoben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und darauf die Versammlung geschlossen.

* **[Die Reichstags-Commission für die Gewerbenovelle]** begann am Dienstag die Berathung des Art. 6, welcher das **Hausirgewerbe** betrifft. Gegenwärtig kann durch die höhere Verwaltungsbehörde „auf Grund eines Gemeindebeschlusses" für einzelne Gemeinden bestimmt werden, daß Personen, welche in dem Gemeindebezirk wohnen oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen, für die Ausübung des Hausirgewerbes einer Erlaubniß bedürfen. Die Vorlage beantragt Streichung der Worte „auf Grund eines Gemeindebeschlusses" scheidet also die Gemeindevertretung als erste Instanz in dieser Frage aus. Von freisinniger Seite wird diese Abänderung des bestehenden Gesetzes bekämpft. Von den Regierungsvertretern wurde die Nothwendigkeit der Verschärfung mit Bezug auf die Berliner Verhältnisse betont. Nach längerer Debatte wurde ein vom Abg. Dr. Hitze gestellter Antrag angenommen, statt der Worte „auf Grund eines Gemeindebeschlusses" zu setzen „nach Anhörung der Gemeindebehörden oder durch Beschluß der Gemeindebehörden mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde."

* **[Eine späte Entdeckung.]** Seit Jahr und Tag haben die Bismarck'schen **„Hamburger Nachrichten"** den Ansturm gegen den Grafen Caprivi anläßlich des **deutsch-russischen Handelsvertrages** unterstützt. Jetzt plötzlich haben die „Hamburger Nachr." die Entdeckung gemacht, daß, nachdem der deutsch-österreichische Handelsvertrag einmal in die Welt gesetzt war, einem befreundeten Nachbarstaat wie Rußland gegenüber die Isolirung des letzteren nicht zu halten war, d. h. die Ermäßigung der Getreidezölle auch Rußland zugestanden werden mußte. — Ist das die Ansicht der „Hamb. Nachr.", so war es frivol, die Agrarier in dem Kampf gegen den russischen Vertrag zu unterstützen.

* **Stettin, 5. März.** Auf der gestrigen **Protestversammlung** gegen die Reaction auf geistigem und volkswirthschaftlichem Gebiete ergriff auch der Abgeordnete **Dr. Barth** das Wort. Der Redner knüpfte seine Ausführungen an die Worte des Kanzlers in Goethes „Faust": „Kaisers alten Landen, Sind zwei Geschlechter nun entstanden, Sie stützen würdig seinen Thron; Die Heiligen sind es und die Ritter, Sie stehen jedem Ungewitter Und nehmen Kirch und Staat zum Lohn." Der Redner charakterisirte insbesondere unsere modernen „Ritter", die immer stürmischer „den Staat zum Lohn verlangen" und nur unter dieser Bedingung sich noch bereit erklären, „würdig den Thron zu stützen". Dann ging er auf das Bündniß zwischen den „Heiligen" und „Rittern", wie es in der Umsturzcommission angebahnt wird, des näheren ein und richtete einen lebhaften Appell an das liberale Bürgerthum, sich aus seiner politischen Apathie aufzuraffen und der drohenden Reaction mit mehr Energie als bisher entgegenzutreten. Dem mit Begeisterung aufgenommenen Appell folgte eine Aufforderung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Delbrück zur Unterzeichnung einer Massenpetition gegen die Umsturzvorlage, welche in Stettin aufgelegt werden soll.

Breslau, 5. März. An Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns v. Klitzing wurde heute Landrath a. D. v. Röder auf Ober-Ellguth vom Provinzial-Landtage zum **Landeshauptmann von Schlesien** auf die Dauer von zehn Jahren gewählt. Herr v. Röder steht im 68. Jahre und ist ein hochconservativer und hochkirchlicher Mann.

Flensburg, 5. März. [Denkmal für Kaiser Wilhelm I.] Auf der Insel Wyk (Föhr) beabsichtigt man, dem Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal zu errichten. Es soll aus einem vier Meter hohen Obelisken bestehen, dessen Vorderseite das Medaillonbild des verstorbenen Kaisers in Hochrelief zeigt, umrahmt von Eichen und Lorbeeren, worüber sich die Reichskrone befindet. An den beiden Seiten befindet sich das eiserne Kreuz von 1813 und 1870/71, auf der Rückseite der deutsche Reichsadler in Bronze.

München, 5. März. Der frühere Präsident des Obersten Landgerichts, **Reichsrath v. Neumayer,** ist gestorben.

England.

London, 5. März. Der **Zustand Lord Roseberys** hatte sich heute früh in jeder Beziehung **gebessert.** (W. T.)

Italien.

Rom, 5. März. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten v. Bülow, welcher seine Glückwünsche anläßlich des Jahrestages der Krönung des Papstes aussprach. (W. T.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Commando der Marine ist das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitän-Lieutenant Ingenohl) am 4. d. in Chinkiang eingetroffen.

Am 7. März. S.A.6.23.S.U.5.30 **Danzig, 6. März** M.A.b.Tg. M. U. 5.5.

Wetteraussichten für Donnerstag, 7. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Steigende Temperatur, wolkig, Niederschläge Starker Wind.

Für Freitag, 8. März:
Wärmer, vielfach bedeckt, Niederschläge. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, 9. März:
Wenig veränderte Temperatur, vielfach trübe, Niederschläge. Sturmwarnung

* **[Zu den Schneeverwehungen]** theilt uns das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt heute mit: Die in Folge von Schneeverwehungen gesperrt gewesenen Strecken **Praust-Carthaus** und **Marienburg-Miswalde** sind wieder frei und es ist der Betrieb auf denselben wieder aufgenommen.

Auf der Bahnlinie **Marienburg-Thorn** sind die Verkehrsstörungen noch nicht ganz beseitigt. Man telegraphirt uns von heute Mittag aus Thorn: Die Weichselstädtebahn ist von hier bis Culmsee freigelegt, die Strecke Culmsee-Graudenz noch gesperrt, ebenso die Strecke Jablonowo-Konojad. Die Postsachen aus Graudenz und Marienwerder sind noch nicht eingetroffen.

Schlimm erging es gestern dem **Berliner Nacht-Schnellzuge,** der bereits in Dirschau eine Stunde verspätet eintraf und deshalb dort, wie gestern gemeldet, den Anschluß nach Danzig nicht erreichte. Als er eine schwierige Uebergangsstelle bei Fischau passirte, saß er fest, da inzwischen die Geleise zugeschneit waren. Der Schneefall war um so unangenehmer für den Zugverkehr, als der Schnee leicht ballte, und ungemein fest lag. Alle Anstrengungen, die gemacht wurden, um den Zug von der Stelle zu bekommen, erwiesen sich als vergebens; der Zug fuhr sich nur fester, und bald war er festgefroren; nämlich die Bremshölzer der Wagen waren mit dem Schnee zusammen gefroren. Arbeiter wurden aus Altfelde und den benachbarten Ortschaften in größerer Menge herbeigeholt. Jeder Wagen mußte ausgegraben und besonders zurückgeschoben werden. Erst um 12 Uhr traf der Schnellzug mit etwa 5 Stunden Verspätung in Elbing ein.

* **[Vom Sunde.]** Aus Helsingör wird uns heute telegraphirt: Eis unverändert. Drei Dampfer sind von südwärts in Kopenhagen eingekommen.

* **[Strominspector.]** Dem Schiffer auf großer Fahrt Herrn Lieutenant zur See d. R. Ulrich Holtz ist die Verwaltung der hiesigen Strominspectorstelle, die er bereits seit längerer Zeit interimistisch bekleidet hat, nunmehr definitiv übertragen worden. Herr Holtz hat bekanntlich früher in Deutsch-Ostafrika in Diensten gestanden und sich durch seine dortige hingebungsvolle Wirksamkeit und rühmliche Theilnahme an verschiedenen Gefechten in allen colonialpolitischen Kreisen einen guten Namen erworben.

* **[Zum Gegenstand einer interessanten Wette]** soll demnächst die **ostpreußische Pferdezucht gemacht werden.** Herr Rittergutsbesitzer Hermann v. Sperber auf Gerskullen will den Nachweis führen, daß das ostpreußische, von Trakehner Eltern abstammende Pferd das beste Gebrauchspferd der Welt ist. Zu diesem Zwecke beabsichtigt Herr v. Sperber folgende Wette anzubieten: der noch später zu bestimmende Einsatz soll nicht unter 10 000 Mk. und nicht über 20 000 Mk. betragen und die Wette in der Zeit vom 1. November 1895 bis zum 1. April 1896 zum Austrag gebracht werden. Theilnehmen darf an der Concurrenz jeder Gutsbesitzer, die ostpreußischen ausgenommen. Die concurrirenden Pferde dürfen nicht besonders stark gefüttert werden; auch dürfen sie keine besonderen Vorbereitungen erhalten. Die Pferde des Herrn v. Sperber erhalten sieben Pfund Hafer und acht Pfund Kleeheu; es soll aber auch gestattet sein, daß die Pferde vom Rhein, Sachsen, Oesterreich 2c. mehr erhalten. Die Wettleistung soll ungefähr folgendermaßen erfolgen: an einem beliebigen Tage telegraphirt der Vorsitzende des Schiedsgerichts: „Morgen gehen etwa vier Viererzüge Arbeitspferde, jeder Wagen mit 60 Centner Getreide, nach Berlin ab — 800 Kilometer — soviel Karossiers, soviel Zucker." Dies Telegramm geht an die Gutsverwaltung von Gerskullen und an diejenigen gleichzeitig ab, die die Wette angenommen haben. Die Pferde sollen die 800 Kilometer in 10—12 Tagen zurücklegen. Nach Ankunft der Pferde in Berlin stellt das Schiedsgericht je nach dem Zustande der Pferde, Schnelligkeit 2c. die beste Leistung fest. Der Sieger erhält den Einsatz. Voraussetzung des ganzen Unternehmens ist, daß die Importationscommission des Unionclubs, welche aus dem Herrn Ober-Landstallmeister Grafen v. Lehndorf als Vorsitzenden und den Herren Ober-Regierungsrath a. D. v. Oertzen und Graf Tschirsky-Renard besteht, das Schiedsgericht übernimmt. Das öffent-Angebot wird etwa Mitte April d. Js. nach Feststellung der genaueren Bedingungen, nach Rücksprache mit dem erwähnten Schiedesgericht erfolgen.

* **[Aufgehoben.]** Die in dieser Woche zu Freitag Nachmittag anberaumte öffentliche Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist wegen eingetretener Hindernisse wieder aufgehoben worden.

* **[Cumberlands Soiréen.]** Bei dem gestrigen letzten Auftreten des Herrn Stuart Cumberland als Gedankenleser und Antispiritist war der Apollosaal erheblich stärker gefüllt als an den vorausgegangenen Abenden. Die meisten Experimente der Wiedergabe von Gedanken anderer durch Wort, Bild, Zahlen, Handlungen 2c. gelangen auch gestern wieder mit überraschender Schnelligkeit und Sicherheit. Die dramatische Mord- und Raubscene schmeckte etwas amerikanisch. Zum Schluß zeigte Miß Bentley ihre große Geschicklichkeit in der Paralisirung entgegenstehender Kraftaufwendungen durch gegnerische Balance und Ausnützung der Gesetze über Aufhebung des Schwerpunktes und Vertheilung der Kraft. Die Anstrengungen mehrerer kräftiger Herren vermochten nicht, einen Stab in ihrer Hand aus seiner Lage zu verschieben. Auch die Kraftprobe mit den vier zu

[illegible] Herren bestand sie siegreich. Schön war dies Experiment wie die Rolle der dabei mitwirkenden Comitémitglieder gleichwohl nicht. — Schließlich verabschiedete sich Herr Cumberland mit einigen freundlichen Worten vom Danziger Publikum.

* [Kriegerverein.] In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Major a. D Engel abgehaltenen Monatsversammlung des alten Kriegervereins wurde beschlossen, den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 2. April durch einen Herrenabend im Bildungsvereinshause zu feiern.

* [Krankenkassen-Versammlung.] In dem Bureau der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe fand gestern eine Besprechung zwischen den Vertretern von 9 hiesigen Krankenkassen statt. Den Grund für diese Besprechung bildeten die von Seiten des Aerzte-Vereins vom 1. Juli d. Js. ab beanspruchten höheren Honorar-Sätze. Es wurde einstimmig beschlossen, diese Forderung abzulehnen und beim Aerzte-Verein nochmals vorstellig zu werden, um eine Ermäßigung zu erwirken. Es wurde besonders geltend gemacht, daß die den Kassen angehörenden Mitglieder ein durchschnittliches Einkommen von 500—1000 Mk. haben und daß die bisherigen Honorarsätze diesem geringen Einkommen entsprechend seien.

* [Wahlbestätigung.] Die auf drei Jahre erfolgte Wahl der Herren Kaufmann Lesser Gieldzinski, Martin Kadisch und Bankier Leo Liepmann als Vorstandsmitglieder der Synagogen-Gemeinde zu Danzig und des Herrn Rechtsanwalts Louis Rothenberg als Stellvertreter ist seitens des Hrn. Regierungs-Präsidenten hierselbst bestätigt worden.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Niedere Seigen Nr. 17 von dem Restaurateur Adolph Borchert an die Kaufmann Wiens'schen Eheleute für 12 000 Mk.; Vor dem Hohenthor Nr. 4 von dem Hotelbesitzer Hugo Schwarzkopf an die Gasthofbesitzer Böhm'schen Eheleute für 103 000 Mk.; Wallgasse Nr. 5, 6 und 7 ist eingebracht worden von den Fabrikant Paul Pfannenschmidt'schen Eheleuten in die Firma: Gesellschaft Chemische Fabrik Pfannenschmidt (Vertreter: Paul Pfannenschmidt und Alexander Ferdinand Otto Zielke) für 170 000 Mk. Ferner ist das Grundstück Stadtgebiet Nr. 49 nach dem Tode des Kutschers Karl Heinrich Peters auf dessen hinterbliebene Wittwe und die Geschwister Peters übergegangen.

Aus der Provinz.

C. Zoppot, 6. März. Heute Morgen kam der fiscalische Dampfer „Geheimrath Spittel" hierher, um das Wrack des Kutters nach Neufahrwasser zu schleppen, da eine Bergung auf den hiesigen Strand des vielen Eises wegen nicht zu bewerkstelligen war.

Carthaus, 5. März. Die Bevölkerung des Kreises Carthaus betrug am 1. Dezember 60 394 Personen (29 481 männlichen und 30 913 weiblichen Geschlechts). Geboren wurden im verflossenen Jahre 2628 Kinder und zwar 1318 Knaben und 1176 Mädchen. Es kamen im Jahre 1303 Todesfälle vor.

Elbing, 5. März. Die Actiengesellschaft „Seebad Kahlberg" hat gestern Abend die vorgeschlagene Dividende von 3 Proc. genehmigt.

Schlawe, 4. März. Von den 3 zur engeren Wahl gestellten Bewerbern für die Directorstelle unseres Progymnasiums wurde heute der bisherige Director des Realprogymnasiums zu Pillau, Herr Kroesing, gewählt.

Guttstadt, 4. März. Der Antrag auf Verlegung des Landrathsamtes von hier nach Heilsberg wurde heute vom Kreistage mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen.

(Weiteres in der Beilage.)

18. westpreußischer Provinziallandtag.

(Special-Bericht der „Danz. Ztg.")*)

Zweiter Verhandlungstag am 6. März.

Der Vorsitzende eröffnete kurz nach 12 Uhr die heutige Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen und las eine Einladung des Directors des hiesigen Schlacht- und Viehhofes zur Besichtigung dieser Anlage vor.

Vor der Tagesordnung stellt Abg. v. Brünneck den Antrag, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage einen Glückwunsch zu senden (Zustimmung.). Eine Motivirung sei, wie Redner bemerkt, überflüssig. Der Landtag nahm nun einstimmig einen von dem Antragsteller verlesenen Entwurf zu dem Gratulationsschreiben an, in welchem der westpreußische Provinzial-Landtag während seiner diesjährigen Tagung dem Altreichskanzler seine ehrerbietigsten Glückwünsche zum achtzigsten Geburtstage darbietet.

Hierauf trat der Landtag in die Berathung der Vorlage über die Errichtung einer Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Wir haben über die Vorlage des kgl. Staatscommissarius schon eingehend berichtet, so daß es genügen dürfte, hier nur die Grundlagen der Satzungen zu recapituliren. Die Landwirthschaftskammer, welche ihren Sitz in Danzig hat, wird von 60 ordentlichen Mitgliedern gebildet. Wahlbezirke sind die Landkreise und zwar wählen die Kreise Danziger Niederung, Elbing, Marienburg, Culm, Dt. Krone, Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Stuhm und Thorn je drei, die übrigen Kreise der Provinz je zwei Mitglieder. Wähler ist jeder Landwirth, dessen Grundbesitzung oder Pachtung auf 30 Thaler oder bei rein forstwirthschaftlicher Benutzung auf 50 Thaler veranlagt ist. Die Kammer hält jährlich mindestens eine Sitzung ab und ist beschlußfähig, wenn wenigstens die Hälfte ihrer ordentlichen Mitglieder anwesend ist. Der Vorstand der Kammer besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 5 Mitgliedern, nach Außen wird die Kammer durch ihren Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter vertreten. Die von der Kammer ausgehenden Bekanntmachungen sind unter deren Namen zu erlassen und vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter zu unterzeichnen. Die Debatte, die sich zunächst auf die geschäftliche Behandlung der Vorlage erstrecken sollte, eröffnete Abg. Brünneck, welcher der Vorlage günstig gesinnt ist und die Ueberweisung an eine Commission beantragte. Abg. Sieg war gegen Commissionsberathung. Ueber die Vorlage seien alle klar und jeder wisse, ob er annehmen oder ablehnen solle. Daran werde auch der Herr Ministerial-Commissar, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, nichts ändern, denn auch er werde niemand bekehren. Er schlage vor, die Vorlage schon heute zu erledigen. — Abg. Dr. Baumbach-Danzig glaubt, es sei eine Anstandspflicht, den Herrn Ministerial-Commissarius zu hören und die Berathung der Vorlage in seiner Gegenwart vorzunehmen. Die Bedeutung der Vorlage verlange, daß sie eingehend besprochen werde.

Es folgt nun die allgemeine Debatte über die Vorlage, in der Abg. v. Brünneck sich sehr lebhaft für die Vorlage aussprach. Man habe als Bedenken gegen die Vorlage die Höhe der Kosten, das Hineintragen der Agitation in die Wahlen und die Zerstörung des freien Vereinswesens geltend gemacht. Der Redner hält diese Bedenken nicht für schwerwiegend, sie seien kein Grund die Vorlage zu verwerfen. Durch Annahme der Vorlage würde eine gesetzliche Basis für die Vertretung der Landwirthschaft geschaffen. Ein zu großer Einfluß der Behörde sei schon deshalb nicht zu befürchten, weil er überzeugt sei, daß die Behörden bestrebt seien, die Interessen de Landwirthschaft zu fördern. Daß Hannover und Westfalen die Kammern abgelehnt hätten, liege an den eigenthümlichen Verhältnissen jener Länder, auf welche Redner näher eingeht. — Abg. Albrecht-Suzemin führte aus, der Provinzial-Ausschuß habe sich ja schon für die Annahme der Vorlage bereit erklärt. Er sei der Ansicht, daß der landwirthschaftliche Centralverein neben den Landwirthschaftskammern nicht bestehen könne, er hoffe aber, daß die bisher in dem Centralvereine thätig gewesenen Personen für die Kammern zu gewinnen sein würden, was für diese nur segensreich sein würde. Wenn er hier einen Vergleich aussprechen dürfte, so repräsentirte der Centralverein mehr in Civiltracht, während die Landwirthschaftskammern mehr in Uniform erschienen. Während in die Centralvereine jeder aufgenommen werde, ob er Landwirth sei oder nicht, und dann erst in einer engeren Wahl eine Vertretung geschaffen werde, würden in den Landwirthschaftskammern nur Landwirthe erscheinen. Die Landwirthschaftskammern würden dann auch bedeutend größere Befugnisse haben, wie die privaten Centralvereine, was nur mit Beifall zu begrüßen sei. Bedenken seien gegen die Kammern betreffs der Kosten erhoben worden, diese betrügen ja etwas mehr, wie bei den Centralvereinen, doch sei dieser Unterschied nicht so groß, daß man deshalb die ganze Vorlage verwerfen könne. Er sei entschieden für die Einführung der Landwirthschaftskammern. — Abg. Dr. Baumbach-Danzig: Die wichtigste Frage, die er der Commission vorlegen müsse, sei die: wie wird das Verhältniß der Kammer zu dem Centralvereine sein? Er stimme mit dem Vorredner darin nicht überein, daß der Centralverein in die Kammern aufgehen müsse. So ohne Weiteres könne das nicht geschehen. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß in Ostpreußen eine derartige Verschmelzung nicht erfolge. Der Redner geht auf die freie Vereinsthätigkeit näher ein und meint, daß die agrarpolitische Strömung in den Kammern nicht ohne Einfluß sein wird. Auseinandersetzungen zwischen Polen und Deutschen und auch zwischen den Strömungen in der agrarischen Partei würden bei der Wahl erfolgen. Er zolle dem Centralverein alle Hochachtung, man solle es sich sehr überlegen, ob man etwas Gutes einem Ungewissen zu Liebe aufgeben wolle. Schmerzvoll wäre es ihm, wenn die kleinen Vereine eingehen sollten, unter diesen Umständen könne er der Vorlage sein Votum nicht geben. — Abg. v. Auerswald: Die kleinen Vereine sollen nach dem Vorschlage ja gar nicht eingehen. (Sehr richtig!) Die Commission möge noch einige Punkte, namentlich über die Steuerpflicht der Mitglieder der Landwirthschaftskammern, näher berathen. — Abg. Sieg: Die Commission habe gar keine Macht, auf den Centralverein einzuwirken, deshalb könne er die Bedenken, die Abg. Dr. Baumbach geäußert habe, nicht verstehen. Was solle eine Commission für Nutzen haben. Man könne doch in den zwei Berathungsstunden keine neuen Gedanken vorbringen, es würden in der Commission Freunde und Gegner der Vorlage sitzen, wie im Plenum. Er theile die gegen die Kammern erhobenen Bedenken nicht, die Kreistage würden schon passende Persönlichkeiten und auch bäuerliche Besitzer wählen. Nachdem auch Posen sich für die Kammer entschieden habe, sei er der Ansicht, daß alle ostelbischen Provinzen die Kammern annehmen werden. Es würde ein großer Fehler sein, wollten wir die Kammern ablehnen, also machen wir doch den Versuch und nehmen lieber die Vorlage ohne Commissionsberathung an. — Herr Oberpräsident v. Goßler: Die Sendung eines Commissars seitens des Ministeriums ist jedenfalls ein Beweis für den Ernst, mit welchem die Regierung die Angelegenheit betrachtet. Er erkenne zunächst die allgemeine Sympathie an, die der Vorlage entgegengebracht worden sei, es sei in den letzten Monaten ein Umschwung in den Ansichten eingetreten. Hätten doch früher die beiden Referenten des Provinzialausschusses sich gegen die Kammern ausgesprochen. Ob das Gesetz über die Errichtung der Kammern nothwendig gewesen sei, sei heute gleichgiltig, das Gesetz sei jedenfalls da und dadurch sei die Sachlage verändert worden. Der Angelpunkt der ganzen Angelegenheit liege darin: Wie stellt sich die Kammer zum Centralverein? Daß derselbe gut gearbeitet habe, darüber herrsche kein Zweifel, aber das Gute könne ja erhalten werden. Der Centralverein wird durch die Annahme der Vorlage in keiner Weise vinculirt, er allein hat zu entscheiden ob er bestehen bleiben will oder nicht. Nach der Vorlage muß die Kammer seine Organisation übernehmen, wenn er es beschließt. Das ist eine außerordentliche Ehrenerklärung für den Centralverein. Der Ansicht sei er allerdings, daß die Kammer und der Centralverein nicht nebeneinander bestehen könnten. Es müsse also entweder eine Theilung des Arbeitsfeldes eintreten oder die Mittel des Centralvereines würden allmählich versiegen. Schwierig sei die Frage der Angliederung der Kreis- und Lokalvereine, doch werde angestrebt, eine organische Verbindung herzustellen. Die General-Versammlungen des Centralvereins, in welchen allgemeine Fragen mit so großem Erfolge behandelt worden seien, könnten ruhig weiter bestehen. Das Gesetz habe sie zwar nicht vorgeschrieben, aber auch nicht untersagt. Die Kammer bestehe und müsse bestehen und ihr würden die Mittel des Staates zufließen. Man könne das Gute, was wir haben, erhalten, und das Gute, was wir noch erhalten, oben hinaufsetzen. Die Kosten würden sich nicht höher stellen als heute beim Centralverein. Auch sei noch darauf hingewiesen, daß die Staatsregierung einer auf Gesetz beruhenden Kammer eher Staatsmittel anvertrauen werde, als einem privaten Verein, der sich auflösen könne, wenn es ihm beliebe. Er könne deshalb die Annahme der Vorlage nur empfehlen. — Abg. Aly (stellvertretender Vorsitzender des Centralvereins westpr. Landwirthe) dankt für die ehrenvollen Worte, welche der Thätigkeit des Centralvereins gespendet worden seien. Der Centralverein könne nach Errichtung der Kammern nicht weiter bestehen. Redner hielt es für wünschenswerth, daß die passive Wählbarkeit in den Landwirthschaftskammern weiter ausgedehnt werde und schon bei einem Grundsteuerreinertrage von 20 Thalern beginne. — Der letzte Redner, Abg. v. Nitykowski, sprach sich entschieden gegen die Kammern aus und bezeichnete die Vorlage als einen Sprung ins Dunkle.

Mit einer geringen Majorität wurde hierauf der Antrag v. Brünneck, die Vorlage einer Commission von 7 Mitgliedern zu überweisen, angenommen und in die Commission die Abgeordneten Aly, Heine, Wehle, Hagen, Sieg, v. Auerswald und v. Brünneck durch Acclamation gewählt.

(Schluß des Blattes.)

*) Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Letzte Telegramme.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 6. März.

Bei der heute fortgesetzten Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung bestritt Abg. Arends (cons.) dem nationalliberalen Abg. Büeck bezüglich seiner gestrigen Ausführungen das Recht im Namen der nationalliberalen Partei für die Goldwährung zu sprechen, da der größere Theil derselben (?) bimetallistisch gesinnt sei.

Nach kurzen Erwiderungen der Abgg. Büeck und v. Eynern wurden die Einnahmen genehmigt.

Es folgt die Berathung der Ausgaben. Bei dem Kapitel „bergtechnische Lehranstalten" erklärt Handelsminister v. Berlepsch: Auch bei der vorgeschlagenen Vermehrung des Beamtenpersonals würden noch etwa 45 Jahre bis zur Vollendung der geologischen Landesaufnahmen vergehen.

Darauf wurde der Rest des Ordinariums genehmigt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Heilung von Knochenbrüchen.

Von den in den letzten Sitzungen der Académie de médecine in Paris behandelten Gegenständen ist eine am 5. Februar der Akademie vorgelegte Arbeit des Dr. Lucas-Championnière zu erwähnen, worin über die Behandlung der Knochenbrüche neue Gesichtspunkte aufgestellt werden. Während es bisher als erste und unbedingt nothwendige Maßregel galt, das Glied mit dem gebrochenen Knochen in einer völlig unbeweglichen Lage zu fixiren und so die Heilung abzuwarten, behauptet der Verfasser, gestützt auf seine klinischen Versuche und Erfahrungen, daß ein gewisses Maß von Bewegung für die Heilung mehr nützlich als schädlich ist. Vor allem will er von Anfang an die Massage, allerdings in einer besonderen Weise, angewendet wissen und weist nach, daß die allermeisten Knochenbrüche eine derartige Behandlung vollkommen zulassen, zum Theil freilich nur mit Anwendung ganz besonderer Hilfsmittel und Vorsichtsmaßregeln. Nur in Fällen, in welchen durch Bewegungen die allgemeine Gestalt des Gliedes verändert werden würde, hält er diese Behandlung für unzulässig. Lucas-Championnière behauptet, daß durch die Anwendung seiner Methode nicht nur Brüche der Speiche und des Wadenbeins, sondern auch schwerere, wie die des Oberarmes, des Ellenbogens, des Knies mit einer bisher nicht erreichten Schnelligkeit, Sicherheit und Vollkommenheit heilen und selbst bei alten Leuten das von dem Bruch betroffene Glied seine volle Beweglichkeit behält.

Standesamt vom 6. März.

Geburten: Schiffseigner Josef Frank, T. — Kupferschmiedemeister Leonhardt Tharant, T. — Schuhmachermeister Stanislaus Szymanski, S. — Heizer Albert Wittkowski, T. — Königl. Maschinist Heinrich Schwarzkopf, T. — Maurergeselle Albert Kaleß, T. — Bahnwärter bei der königl. Eisenbahn Carl Lorbitzki, T. — Gewehrfabrikarbeiter Johann Bargel, T. — Arb. August Anker, T. — Arbeiter Heinrich Stahl, T. — Schuhmachergeselle Kalusch, T. — Unehel.: 1 S. u. 2 T.

Aufgebote: Stellmacher Friedrich Welz hier und Wilhelmine Klaus zu Zoppot. — Knecht Friedr. August Schmidt zu Abbau Soldau und Ottilie Koslowski daselbst. — Bureaugehilfe Joseph Georg Bernhard Hanke und Grethe Maria Abraham.

Heirathen: Militär-Invalide Gottfried Kurzinski und Luise Henriette Posch hier. — Gärtner Friedrich Wilhelm Engler und Johanna Margaretha Stanke hier.

Todesfälle: Speicher-Aufseher Peter Trepczyk, 76 J. — T. d. Schneidergesellen Johann Schulz, 2 W. — T. d. Malergehilfen Bernhard Will, 3 J. 3 M. — S. d. Schlossergesellen Julius Eichholtz, 6 M. — Invalider Vicefeldwebel Julius Ferdinand Utke, 76 J. — S. d. Arbeiters Rudolf Karl Simon Buchs[illegible]att, 8 J. — T. d. königl. Maschinisten Heinrich Schwarzkopf, ¼ Stunde. — Arbeiter Friedrich Deutschmann, 63 J. — T. d. Kutschers Gustav Strunk, todtgeb. — T. d. Arbeiters August Miotke, 7 M. — Frau Laura Müller, geb. Peschke, 37 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 6. März.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	88,50	88,80
Mai....	140,25	141,25	4% rm. Gold-		
Juni ...	140,75	142,00	Rente ...	87,40	87,30
Roggen			4% russ. A. 80	102,75	102,80
Mai....	120,00	121,25	4% neue russ.	67,50	67,60
Juni ...	120,75	121,75	5% Trk.-Anl.	100,00	100,00
Hafer			4% ung. Gldr.	102,60	102,75
Mai....	114,50	115,00	Mlaw. S.-A.	75,00	74,25
Juni ...	115,00	115,75	do. S.-P.	123,30	123,50
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Mai ...	42,80	42,80	Stamm-A.	81,90	82,50
Juni ...	42,90	42,90	Lombarden	45,30	44,90
Spiritusloco	32,90	32,90	Russische 5%		
Mai ...	38,20	38,50	SW.-B. g. A.	—	—
Septbr...	39,50	39,80	5% Anat. Ob.	93,60	93,60
Petroleum			3% ital. g. Pr.	55,20	53,20
per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco....	21,40	21,20	Bank ...	143,00	143,75
4% Reichs-A.	105,90	105,90	Disc.-Com.	207,50	207,00
3½% do.	104,75	104,75	Deutsche Bk.	179,50	179,25
3% do.	98,60	98,75	Cred.-Actien	240,75	242,10
4% Consols	105,70	105,70	D. Oelmühle	90,00	92,25
3½% do.	104,60	104,70	do. Prior.	108,50	107,40
3% do.	98,90	99,00	Laurahütte	124,60	124,25
3½% pm. Pfd.	102,80	103,80	Oestr. Noten	165,30	165,35
3½% westpr.			Russ. Noten	219,20	219,00
Pfandbr..	102,10	102,20	London kurz	—	20,455
do. neue .	102,10	102,20	London lang	—	20,38
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	219,00	218,75

Fondsbörse: fest. Privatdiscont 1⅜.

Danzig, 6. März.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur — 2° R. Wind: S.

Weizen war heute etwas ruhiger bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 766 Gr. 131 M, hochbunt leicht bezogen 758 Gr. 131 M, hochbunt 740 Gr. 134 M, 745 Gr., 761 und 766 Gr. 135 M, weiß 764 Gr. 135 M, für polnischen zum Transit rothbunt besetzt 732 Gr. 92 M, Ghirka 772 Gr. 98 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 135 M bez., transit 101 M Br., 110½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 136½ M bez., transit 102 M Br., 101½ Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., transit 104 M Br., 103½ M Gd., September-Oktober zum freien Verkehr 141 M Br., 140½ M Gd., transit 107½ M Br., 107 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 133 M, transit 98 M.

Roggen unverändert, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. und 738 Gr. 112 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnischer 79½ M bez., Mai-Juni inländ. 114½ M Br., 114 M Gd., gestern Nachmittag 115 M bez., unterpolnisch 80½ M bez., Juni-Juli inländ. 116½ M Br., 116 M Gd., unterpolnisch 82½ M Br., 82 M Gd., September-Oktober inländ. 118 M bez., unterpoln. 86 M Br., 85½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 112 M, unterpolnisch 78 M, transit 77 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 665 Gr. 100 M, 686 Gr. 101 M, russ. zum Transit Futter- 69 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 102, 105 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit mittel 83 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 84 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 75, 77 M, abfallend 75 M, roth 40, 41, 43, 45, 46, 47, 48, 49 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Leinkuchen** russische 4,35 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 2,95 M, extra grobe 3,10 M, feine 2,77½, 2,80 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** fest und höher, contingentirter loco 50¾ M Gd., März 50¾ M Gd., März-April 51 M Gd., nicht contingentirter loco 31 M Gd., März 31 M Gd., März-April 31¼ M Gd.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 6. März. Rinder. Es waren zum Verkauf gestellt 275 Stück. Tendenz: meistens nur geringe Waare zu unveränderten Preisen geräumt.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 6895 Stück. darunter 415 Stück Bakonier 46—47 M, per 100 Pfund mit 45—50 Pfd. Tara per Stück. Tendenz: Langsames Geschäft, der Markt wird geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 49—50 M, 2. Qual. 47—48 M, 3. Qual. 44—46 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1791 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 57—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 48 bis 56 Pf., 3. Qual. 42—47 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 1063 Stück. Tendenz: Nur 400 Stück verkauft zu unveränderten Preisen.

Meteorologische Depesche vom 6. März,

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphsiche Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	749	WNW 6	bedeckt	8	
Aberdeen	752	SW 2	wolkig	4	
Christiansund	754	SO 3	halb bed	—2	
Kopenhagen	760	SW 4	Dunst	—5	
Stockholm	756	still —	halb bed.	—6	
Haparanda	751	NNO 4	bedeckt	—11	
Petersburg	756	WSW 2	Schnee	—6	
Moskau	—	— —	—	—	
Cork Queenstown	751	SSW 5	Regen	7	
Cherbourg	759	SSW 3	bedeckt	3	
Helder	760	SW 5	bedeckt	0	
Sylt	757	S 5	bedeckt	—2	
Hamburg	761	SSW 2	heiter	—6	
Swinemünde	763	SSW 1	halb bed.	—8	1)
Neufahrwasser	763	SSO 1	Dunst	—7	2)
Memel	762	SW 3	bedeckt	—2	3)
Paris	763	SO 1	wolkig	—8	
Münster	761	SSO 1	heiter	—10	
Karlsruhe	763	NO 2	wolkenlos	—13	
Wiesbaden	763	NO 2	wolkenlos	—7	
München	759	NW 4	Schnee	—8	4)
Chemnitz	765	still —	Nebel	—19	5)
Berlin	763	SSO 1	Nebel	—8	6)
Wien	756	N 3	Schnee	—4	
Breslau	762	still —	Nebel	—12	
Ile d'Aix	763	SSO 3	bedeckt	2	
Nizza	753	NO 3	heiter	—2	
Triest	751	ONO 5	bedeckt	0	

1) Dunst. 2) Nachts Mondring. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Schnee. 5) Rauhfrost. 6) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

An Stelle des Hochdruckgebietes im Westen liegt jetzt eine Depression unter 750 Mm., während der Luftdruck zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meer am höchsten ist. Andere Depressionen ebenfalls unter 750 Mm. liegen über Nordosteuropa und jenseits der Alpen. Bei leichter Luftbewegung aus veränderlicher Richtung und aufklarendem Wetter hat der Frost in Deutschland wieder erheblich zugenommen; Kaiserslautern meldet 15½, Bamberg 16, Chemnitz 19 Grad unter Null. Die Westküsten von Frankreich sind frostfrei, dagegen dauert im Süden die ungewöhnlich kalte Witterung fort. Der gegenwärtigen Wetterlage entsprechend dürfte demnächst Erwärmung zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 6. März. (Telegramm.) **Memel:** Im Seetief und in der Einfahrt Packeis, an der Küste Treibeis. **Nidden:** An der Seeküste Packeis, im Haff starkes Eis. **Brüsterort:** Kein Eis. **Pillau:** See eisfrei, in der Einfahrt und im Hafen leichtes Eis, im Haff feste Eisdecke. **Neufahrwasser:** See eisfrei, in der Einfahrt leichtes Eis, Danzig mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. **Oxhöft:** See eisfrei. **Hela:** Im Norden viel Treibeis. **Rixhöft:** Eis, so weit sichtbar. **Kolberg:** Einfahrt frei, die Ostsee bildet in Sichtweite ein Eisfeld. **Swinemünde:** In See und im Fahrwasser leichte Eisdecke, im Haff feste Eisdecke. **Arcona:** In West feste Eisdecke, sonst überall Treibeis; 8 Seemeilen in Westnordwest sitzt ein Dampfer im Eise. **Darsserort:** Kein offenes Wasser sichtbar. **Warnemünde:** In See viel Treibeis, Hafen eisfrei. Auf der Warnow Eisdecke. In der **Wismar-Bucht** festes Eis. **Travemünde:** ein Eisbrecher versucht seewärts durchzubrechen; Hafen eisfrei, im Revier Fahrrinne. Im **Fehmarnbelt** Eisdecke. In der **Kieler Föhrde** und bei **Flensburg** war der Versuch, eine Rinne zu brechen, vergeblich. Auf der **Apenrader Föhrde** feste Eisdecke. Im großen Belt und in der westlichen Ostsee viel Treibeis.

Von der Nordsee wird von gestern früh gemeldet: Im Fahrwasser bei Sylt und Amrum stellenweise viel Treibeis; bei Tönning feste Eisdecke. In der Elbe mäßiger Eisgang. In der Weser und Jade etwas Treibeis. In der Ems Treibeis; Mündungen eisfrei, Dampfer passiren.

Küstenbezirksamt I.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	757,7	—0,8	Nördl., frisch; bedeckt.
6	8	762,7	—0,5	Südl., frisch; bedeckt.
6	12	764,5	—2,5	Südl., frisch; heiter.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Scherler'schen Aula:

Discussions-Abend

über das Thema: „Kann ein Materialist Interesse haben für religiöse Bestrebungen?" Referent Th. Prengel. — Betheiligung Jedem gestattet.

Sonntag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, daselbst. Vortrag des Herrn Th. Prengel über: „Irrthum und Irren."

Zutritt Jedem frei. (4421

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft unser guter sorgsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Julius Utke

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Danzig, Thorn, den 6. März 1895.

Am 1. d. Mts., Morgens 10 Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden, im 47. Lebensjahre, mein lieber Bruder, der Apothekenbesitzer (4386

Herrmann Feller.

Dies zeigt betrübt an

Carl Feller junior.

Danzig-Berlin, 5. März 1895.

Heute Vormittag verschied unerwartet in Danzig unsere liebe gute Schwester, Schwägerin u. Tante, das Fräulein

Emma Hoppe,

im 70. Lebensjahre, was wir tief betrübt ergebenst anzeigen.

Trier und Berlin, den 4. März 1895.

Emil Hoppe, Verwaltungs-Gerichts-Director,
Auguste Hoppe, geborene **Windmüller,**
Paul Lehmann, Polizei-Lieutenant,
Käthe Lehmann geb. Hoppe.

Heute Morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater

Bernhard Moehrke

im Alter von 72 Jahren, welches um stilles Beileid bittend tief betrübt anzeigen

Gensburg und Danzig, 6. März 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Kgl. Schutzmanns

G. Braun

findet Freitag, Nachm. 3½ Uhr, vom alten Hl. Leichnam-Kirchhof nach dem St. Johannis-Kirchhof in der halben Allee statt. (4443

Julie Braun Wwe.

Das Begräbniß von

Frl. Hoppe

findet Donnerstag, den 7., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause nach dem St. Marien-Kirchhof, halbe Allee, statt. (4389

Die Beerdigung des Fräulein **Hortense Böttcher** findet Dienstag, d. 12. März, Vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Salvator-Kirchhofes in Danzig aus statt. Die Trauerandacht am Sonnabend, den 9. März, Vormittags 10 Uhr, im Sterbehause, Zoppot. (4423

Christlicher Familienabend.

Donnerstag, d. 7. März, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Schützenhauses, mit Vorträgen des Herrn Pastor **Ostermeyer** und Prediger **Hevelke** u. Mitwirkung des Bläserchors des Jünglingsvereins.

Große

Trierer Geld-Lotterie.

Diese Loose zur 2. Klasse sind eingetroffen und können bis inclusive 30. März cr. erneuert werden. (4393

Kaufloose: Achtel, Viertel, Halbe und Ganze

empfiehlt

Hermann Lau,

Langgasse 71.

Feinste Centrifugen-

Tafelbutter,

täglich frisch, per Pfd. 1,10 M.,

Cervelatwurst

eigenes Fabrikat, p. Pfd. 1,20 M.,

Sardellen,

hochfein, per Pfd. 60 ₰, empfiehlt

Julius Kopper,

Poggenpfuhl 48. (4391

Gelegenheitsgedichte

fertigt an (3533

E. Sens,

[illegible]



Fr. Raabe Nachfl. J. Brüggemann,

Danzig, Langenmarkt 1,

— Ecke der Matzkauschengasse, —

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf für

Blumenarrangements jeglicher Art.

Grösste Leistungsfähigkeit. Billigste Preisberechnung.

Es ist in meinem Geschäft dem hochverehrten Publikum Gelegenheit geboten, auch für den geringsten Betrag hübsche Arrangements zu erhalten, da ich durch vorzügliche Verbindungen in den Stand gesetzt bin, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Versand von Kränzen, Palmen, Bouquets etc.,

Anfertigung von mir persönlich beaufsichtigt.

Für frisches und rechtzeitiges Eintreffen garantire.

Meine Abtheilung für künstliche Blumen

bietet wieder sehr viel Abwechselndes und Neues.

Für Speise-Salons

habe Neuheiten von künstlichen Früchten, natürlicher Ausführung gleich.

Stets frische schöne langstielige Blumen

und dazu passende Glasvasen.

Grosse Auswahl blühender Topfgewächse und Blattpflanzen.

Hochachtungsvoll

Fr. Raabe Nachfolger

(J. Brüggemann).

Bittere Pommeranzen,
Messina-Apfelsinen,
Weichsel-Caviar,
Riesen-Neunaugen

empfehle.

Albert Meck,

4432) Heil. Geistgasse 19.

Heute trafen ein prächtige

fr. Tafelzander,
fr. Karpfen,
frische Silberlachse,
frische Barse,
frische Maränen,

alles in lebend frischer Waare zu bekannt billigsten Preisen; ferner

gr. geräucherte Maränen,

5 Uhr frisch vom Rauch.

Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

4417) Seefischhandlung.

Zander

per Pfund 45 Pfg.

Karpfen

per Pfund 50 Pfg. empfiehlt

Max Lindenblatt,

Heil. Geistgasse 131.

Dom. Kl. Waczmirs

bei Swaroschin versendet

feinste Tafelbutter

in Postpacketen von 8 ℔ franco pro ℔ zu 1,25 M bis 1. April, von da ab zu 1,10 M, bei größeren Bezügen billiger. (4384

Strohhüte

zum Waschen u. Modernisiren befördert (4130

Maria Wetzel,

Langgasse 4, I.

Evangelische

Gesangbücher

für Ost- u. Westpreußen

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Adolph Cohn,

Langgasse 1.

Bei von mir gekauften Gesangbüchern wird Namen und Jahreszahl gratis in Gold gedruckt.

Ernstgemeintes Heiraths-Gesuch.

Ein gut situirter Kaufmann, Inhaber eines bedeutenden Engros-Geschäfts, von angenehmem Aeußern, Mitte der 30er, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame von gutem Charakter behufs späterer Verheirathung zu machen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Junge Damen, im Alter bis 30 Jahre, die gesonnen sind auf diese ernstgemeinte Offerte einzugehen, werden gebeten, Photographie nebst Angabe der näheren Verhältnisse unter Chiffre 4445 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Dramatischer Lese-Verein.

2. Uebungs-Abend

Donnerstag, den 7 März 1895, Abends 8 Uhr, im Saale des Armen-Unterstütz.-Vereins, Mauergang 1.

Durch **Mitglieder** eingeführte Gäste willkommen. Anmeldungen neuer Mitglieder werden noch entgegengenommen. (4383

Der Vorstand.

Hier angekommen per SS. „Adler" von Stettin, Umladung ex SS. „Galileo" von New-York via Hull:

<133>5 **50½ Faß Schmalz.**

Inhaber des indossirten Connossementes beliebe sich schleunigst zu melden bei (4403

F. G. Reinhold.

Um allen Nachahmungen unserer **„Emser Pastillen mit Plombe"** zu begegnen, bringen wir nachstehend das Facsimile unserer Pastillenschachtel:



Die **„Emser Pastillen mit Plombe"** werden aus den Salzen der **König Wilhelms-Felsen-Quellen** dargestellt und sind ein altbewährtes Mittel bei Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungs-Organe, insbesondere bei **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung.**

Jede Schachtel ist mit einer Plombe verschlossen. Man verlange daher, um vor Nachahmungen gesichert zu sein, ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Auctionen!

Große Auction mit herrschaftl. Mobiliar

Hintergasse 16, im gr. Saale des Bildungsvereinshauses.

Freitag, den 8. März 1895, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen plötzlichen Abzugs eines höheren Beamten folgendes hochelegante Mobiliar als:

1 eleg. nußb. Büffet mit Grundschnitzerei, 1 eleg. nußb. Kronengarnitur mit gewebt. gemust. Seidenplüsch, 1 Delphinengarnitur in Seidenplüsch, 2 eleg. Trumeauxspiegel mit Stufe, 2 Salontische auf Kreuzfuß, 12 echt nußb. Muschelstühle mit Säulen, 2 eleg. Vertikows, 1 Garnitur in oliv Plüsch, 2 nußb. altd. Kleiderschränke, 1 nußb. Diplomatenschreibtisch nebst Schreibstuhl, 1 Chaiselongue, 3 nußb. Sophatische, 2 gr. Pfeilerspiegel mit Consol., 2 do. m. Schränkchen, 2 altd. Sophaspiegel, 2 eleg Schlafsophas, 3 gr. Plüschteppiche, 1 Damenschreibtisch, 12 Walzenstühle, 2 Waschtische mit Marmorplatte, 4 Nachttische, 2 nußb. Pariser Paradebettgestelle m. Matr., 4 nußb. Bettgestelle m. Matr., 2 mah. m Matr., 12 Wiener Stühle, 1 Regulator, mehr. Oelgemälde, 2 Sophas mit Plüsch, 1 Speisetafel mit 7 u. eine do. mit 4 Einlagen, 1 Bücherschrank m. Spiegelscheiben, Portièren, 1 mah. Kleiderschrank, 1 do. Vertikow, Bauerntische, 1 Smyrnateppich, Kupferstiche, 1 fast neue Singernähmaschine, diverse sehr gute Decorationsstücke, sowie verschiedene andere Möbel, 1 Küchenglasschrank, 1 do. Tisch pp., Silbersachen, Glas, Porzellan öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

Bemerke, daß ähnliches Mobiliar selten zur Auction gelangt, dasselbe ist in nur bestem Zustande und kann dasselbe besonders zur Aussteuer bestens empfehlen.

Die Besichtigung des Mobiliars ist nur am Auctionstage gestattet, weil dieses nicht früher aufgestellt werden kann.

Arbeiter dürfen während der Auction den Saal nicht betreten.

A. Kuhr, Auctionator u. Taxator.

Auction.

Sonnabend, den 9. März cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Herrn **Collet,** Altst. Graben 108, im Wege der Zwangsvollstreckung:

2 zweith. Kleiderschränke, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 ov. Sophaspiegel, 1 Regulator, 2 Polsterstühle, 4 Stühle m. geb. Lehnen, 2 zweis. Sophatische, 2 Wandleuchter, 1 Sophaspiegel in Holzrahm., 1 zweith. Vertikow, 1 Sopha mit rothbr. Plüschbezug, 2 Sessel dito, 6 Stühle hochlehn., 1 Stutzuhr, 1 Pfeilerspiegel nebst Console, 1 Kronleuchter, 1 Oelgemälde, 1 Rauchtisch, 1 Ansetztisch, 2 Bilder, 1 Teppich, 1 Plüschdecke, 2 Läufer, 2 Blumenvasen, 2 Blumentöpfe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 58. (4431

Auction.

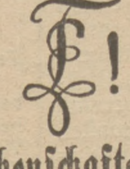
Sonnabend, den 9. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Herrn **Collet,** Altstädt. Graben 108, im Wege der Zwangsvollstreckung

1 eisernen Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (4430

Wilh. Harder,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 58.



Burschenschafterkneipe

Sonnabend, 9. März, im Bürgerbräu, Hundegasse. (4406

Neu!

Avis!

Schuh-Bazar-Vereinigung

Theodor Werner,

Danzig,

3 Gr. Wollwebergasse 3. 3 Gr. Wollwebergasse 3.

Mitte März d. J. eröffne in Danzig, Gr. Wollwebergasse 3, unter der Firma

Schuh-Bazar-Vereinigung

Theodor Werner

ein der Neuzeit entsprechendes, in grossem Style eingerichtetes Geschäft mit

fertigen Schuhwaaren.

Verkauf zu enorm billigen aber streng festen Preisen.

Theodor Werner.

3589)

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, d. 9. März:

Zweites u. letztes humoristisches

Bockbier-Fest

dieser Saison.

Carl Bodenburg,

Kgl. Hoflieferant.

4372)

Der Inventur-Ausverkauf

von:

Seidenband, garn. Damen- u. Kinder-Hüten, Woll-Echarps, sowie verschiedenen andern Artikeln, wird zu enorm billigen Preisen fortgesetzt.

Adolph Hoffmann,

4434) **Wollwebergasse 11.**

Künstliche Zähne etc.

Paul Zander,

Breitgasse 105¹.

Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Heil. Geistgasse 82.

Donnerstag, den 7. März 1895, Abends 8 Uhr:

(Achtzehnter Vortragsabend)

Vortrag d. Herrn G. Cornicelius:

Linoleum — seine Entstehung und Anwendung

(mit Demonstrationen).

Ausgestellt von Herrn **Artt:**

a) Patent. Rießner Dauerbrandofen.
b) Wolff'scher Augenschützer.
c) Spirituskocher Victoria.
d) Waschmaschine Undine.

Die ausgestellten Gegenstände werden von Herrn Weiß erklärt.

4414) **Der Vorstand.**

Langfuhr 48

ist die 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh. u. Eintr. in d. Gart. z. April cr. zu vermiethen. Näh. part.



Meinen werthen Freunden und Gästen einen gemüthlichen Abend zu bereiten, findet noch

Donnerstag, den 7. cr.,

Großes Bockbier-Fest

mit vielen Ueberraschungen statt.

Anstich 6 Uhr. (4426

Emil Schreiber,

Junkergasse 3.

Freundschaftlicher Garten.

Sonnabend, 9. März cr.:

Erstes großes humoristisches Familien-

Bockbier-Fest.

Anfang 8 Uhr.

Fritz Hillmann.

Restaurant

Geschw. Moses,

Breitgasse 3.

Donnerstag, den 7. März:

Erstes gr. Bockbier-Fest

mit Concert.

Mützen gratis. ff. Bockwürste.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentgs. tägl. Abds. 7½ Uhr:

Internationale Specialit.-Vorstellg.

Elite-Programm.

Die ersten und besten Specialitäten d. Continents.

Neu! Neu! Neu!

Fantoche-Theater

von E. v. Bernar.

Hunde-Karoussel

v. Miß Jane Fillis.

Größter Dressur-Act der Gegenwart.

Vers.-Verz. u. Weit. s. Plakate.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 4. Serie grün. 113. Abonn.-Vorstellg. **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel. Hierauf: **Nachtlager in Granada.** Oper.

Freitag. Benefiz für August Braubach. **Durch die Intendanz.** Lustspiel v. Henle. Vorher: **Concert der Opernmitglieder.**

Sonnabend. **Walküre.** Musik-Drama in 3 Acten.

Sonntag, Nachm. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Die Schmetterlingsschlacht.** Komödie in 3 Acten von Hermann Sudermann.

Textbuch „Walküre"

vorräthig bei (4415

Hermann Lau, Langgasse 71.

Telephon Nr. 170.

A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Telephon Nr. 170.

Ein Rohrstock mit weißer Krücke ist vor ca. 3 Wochen stehen geblieben.

Gegen Belohnung abzugeben Jopengasse 41. **Müller.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Danzig, 6. März.

* **[Neuordnung der preußischen Staatseisenbahnverwaltung.]** Die zum 1. April d. J. eintretende Neuordnung der Staatseisenbahnverwaltung unterscheidet sich, wie schon früher hervorgehoben worden ist, von den jetzt bestehenden Einrichtungen im wesentlichen dadurch, daß für Verwaltung und Betrieb des staatlichen Eisenbahnnetzes unter dem Minister der öffentlichen Arbeiten nicht mehr wie bisher zwei Instanzen — Eisenbahn-Directionen und Eisenbahn-Betriebsämter — wirken werden, sondern nur noch eine Instanz — Eisenbahn-Direction — bestehen wird. Die untere Instanz der 75 Betriebsämter wird beseitigt, ihre von den früheren Eisenbahn-Directionen abgezweigten Verwaltungsbefugnisse werden auf die Directionen zurückübertragen, die fortan Verwaltung und Betrieb der ihnen unterstellten Strecken unter der oberen Leitung des Ministers wiederum unmittelbar führen werden. Die hierdurch bedingte Verkleinerung der gegenwärtigen 11 Directionsbezirke macht eine Vermehrung der Directionen auf 20 nothwendig. Bisher befanden sich Eisenbahn-Directionen in Altona, Berlin, Breslau, Bromberg, Köln (2), Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover und Magdeburg. Dazu treten, da von den beiden jetzt in Köln befindlichen Directionen nur eine dort verbleibt, 10 neue Eisenbahn-Directionen mit dem Sitz in Cassel, Danzig, Essen a. Rhr., Halle a. S., Kattowitz, Königsberg i. Pr., Münster i. Westf., Posen, St. Johann-Saarbrücken und Stettin. Den Eisenbahndirectionen, die aus einem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern bestehen, liegt unter der oberen Leitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Verwaltung aller zu ihrem Bezirk gehörenden im Betriebe oder im Bau befindlichen Bahnstrecken ob. Für die Ausführung und Ueberwachung des örtlichen Dienstes nach den Anordnungen der vorgesetzten Direction werden besondere Ausführungsorgane (Eisenbahn-, Betriebs-, Maschinen-, Werkstätten-, Telegraphen- und Verkehrs-Inspectionen) eingerichtet. Auch die Aufsicht über die Privatbahnen, insbesondere die neuen Kleinbahnbetriebe, geht auf die neuen Eisenbahn-Directionen über.

* **[Zur Sonntagsruhe.]** Da der Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 105b Abs. 1 der Gewerbe-Ordnung, wonach der Betrieb in allen Fabriken, Werkstätten, Zimmerplätzen, Bauhöfen, auf Bauten, Werften und Ziegeleien an Sonn- und Festtagen untersagt ist, nun kurz bevorsteht (1. April), so wollen wir nicht unterlassen, unseren Lesern nachstehend diejenigen vom Bundesrath zugelassenen Ausnahmebestimmungen mitzutheilen, welche in unserer Provinz vorkommende Betriebe betreffen. Es ist demnach zugelassen:

1. In Zucker-Raffinerien an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der Weihnachts-, Oster- und Pfingst-Feiertage, der Betrieb für die Reinigung des Rohzuckers nach dem Steffens'schen Auswaschverfahren, sowie der Betrieb der Knochenkohlefilter und der Knochenkohleglühöfen;

2. in Spiritus Raffinerien an denselben Sonn- und Festtagen der Betrieb der Destillir-Apparate, der Holzkohlefilter und der Holzkohleglühöfen;

3. in denjenigen Brauereien, welche zur Kühlung ihrer Keller Kälteerzeugungsmaschinen nicht verwenden und innerhalb eines Jahres nicht länger als zehn Monate im Betriebe sind, an allen in die Zeit vom 1. November bis 30. April fallenden Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der Weihnachts- und Osterfeiertage, der Betrieb des Maisch- und Sudprozesses.

Die vorstehend unter 1 bis 3 bezeichneten Arbeiten sind jedoch nur unter der Bedingung gestattet, daß die den Arbeitern zu gewährende Ruhe mindestens entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden dauert, sowie unter der Bedingung, daß Ablösungsmannschaften je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden und die denselben zu gewährende Ruhe mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreicht. Von der Erfüllung der erstgenannten Bedingung bleiben nur diejenigen Brauereien befreit, in denen die Arbeiter innerhalb der Zeit vom Sonnabend Abend 6 Uhr bis zum Montag früh 6 Uhr im ganzen nicht länger als 16 Stunden beschäftigt werden. Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen; dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindestens die Gesammtdauer seiner auf die zwischenliegenden Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen.

Es ist **ferner** zugelassen:

4. bei der Herstellung von Chokoladen- und Zuckerwaaren, Honigkuchen und Bisquits der Betrieb an sechs Sonn- oder Festtagen im Jahre, mit Ausnahme des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfestes unter der Bedingung, daß den Arbeitern an jedem zweiten Sonntag von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an einem Wochentage der auf den betreffenden Sonn- oder Festtag folgenden Woche 24 Stunden Ruhezeit gewährt wird (im letzten Falle — Ruhe am Wochentage — ist die Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde — hierorts der Polizei-Direction — einzuholen),

5. bei der Schneiderei und Schuhmacherei im handwerksmäßigen (nicht Fabrik-) Betriebe, sowie bei der Putzmacherei der Betrieb an sechs Sonn- oder Festtagen im Jahre, mit Ausnahme des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfestes, bis 12 Uhr Mittags,

6. bei der Kürschnerei und Herstellung von Strohhüten der Betrieb an vier Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfestes, bis 12 Uhr Mittags.

In den Fällen 4 bis 6 können die sechs bezw. vier Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, von der Ortspolizeibehörde ein für alle Mal und für alle Betriebe derselben Art gleichmäßig festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.

B. **[Kriegerverein „Borussia".]** Den gestrigen Generalappell eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Collet mit einem Hoch auf den Kaiser. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Festsetzung derjenigen Mitglieder, welche die letzten Feldzüge als Combattanten mitgemacht haben und hilfsbedürftig sind. Dem Vernehmen nach ist für dieselben ein Ehrensold in Form einer laufenden Unterstützung zu erwarten. Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde eine Feier mit einem Herren-Abend am 1. April in Aussicht genommen.

ꝡ **[Dramatischer Leseverein.]** Am Donnerstag findet wiederum ein Uebungsabend statt. Ende März soll der erste große Leseabend stattfinden. Das allerliebste Märchenspiel „Es war einmal", von Holgar Drachmann, soll an diesem Abend in der in Dresden üblichen Ueberarbeitung aufgeführt werden. Da der Verein für Danzig neue und gediegene Werke zur Aufführung bringen will, so wird wohl der Beitritt zu dem Verein bald ein noch regerer werden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungs-Assessor Eichhorn in Merzig ist zum Landrath daselbst ernannt und dem Thierarzt Fritz Schlaugieß zu Goldap die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Goldap verliehen worden.

* **[Abiturientenprüfung.]** Im hiesigen **königlichen Gymnasium** bestanden heute die Reifeprüfung die Primaner: Bruns, Hornemann, Kahane, Kosmack, Kurowski, Markull, Röhrig, Stenzel, v. Tiedemann; desgleichen Frohnert und v. Podewils.

[Polizeibericht für den 6. März.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 8 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit 2 Mk. 29 Pf. am 18. v. M., 3 Schlüssel, 1 Paar wollene Kinderhandschuhe, 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direktion. — Verloren: 1 Federfächer, 1 Etui mit 12 Messerbänken; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direktion.

Aus der Provinz.

* Zum **Abgange des Oberpräsidenten Grafen Stolberg** schreibt heute die „K. Hart. Z.": Der Herr Oberpräsident Graf Stolberg hat, wie wir aus unbestreitbarer Quelle mittheilen können, **seinen Abschied genommen und verläßt bereits** in den nächsten Tagen seine Stellung. Als Nachfolger des am 14. Mai 1891 verstorbenen Herrn v. Schliedmann trat Graf Stolberg sein Amt am 1. September an. Graf Stolberg hatte sich ursprünglich der militärischen Laufbahn gewidmet und trat dann als Landrath des schlesischen Kreises Landeshut in die Verwaltung ein. Indeß gab er diesen Posten bald auf, um sich neben der Förderung der Provinzial-Angelegenheiten hauptsächlich der Verwaltung seiner, Quadratmeilen umfassenden, in Ostpreußen (Dönhoffstädt), Schlesien (Kreppelhof) und Brandenburg (Groß-Cammin) liegenden Besitzungen zu widmen, bis 1891 seine Berufung zum Oberpräsidenten erfolgte . . „Wie es schließlich gekommen, daß Graf Stolberg sich dazu entschloß, dem so folgenschweren, von ihm vorher bekämpften Antrag Kanitz zuzustimmen, ist ein psychologisches Räthsel, dessen Lösung wir heute nicht versuchen möchten. Aber nachdem dieser Schritt einmal gethan, war ein Verbleiben des Oberpräsidenten in seinem jetzigen Amte kaum mehr möglich."

Die Berliner Zeitung „Volk", welche bekanntlich die Nachricht verbreitet hatte, der Minister des Innern v. Köller habe dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg sein Mißfallen darüber ausgesprochen, daß er sich für den Antrag Kanitz erklärt habe, sagt heute mit Bezug auf das bekannte Dementi der „Post": „Wir müssen bezweifeln, daß die Quelle der „Post" so zuverlässig ist, wie sie behauptet. Graf Stolberg hat über das Schreiben des Ministers v. Köller während der Sitzungen des ostpreußischen Provinziallandtages mit Mitgliedern des Provinziallandtages gesprochen. Es wird uns besonders ein Mitglied des Provinziallandtages, zugleich Mitglied der conservativen Fractionen des Reichstages und Abgeordnetenhauses, genannt, das den Inhalt des Schreibens aus dem Munde des Grafen Stolberg selbst erfahren und in parlamentarischen Kreisen weiter erzählt hat. **Graf Stolberg hat sogar erwartet, daß er zur Disposition gestellt werden würde."**

□ **Neufahrwasser, 6. März.** Der hiesige **Armen-Unterstützungs-Verein** hielt gestern Abend seine 27. Jahres-Generalversammlung ab. Die Zahl der während des Jahres gewährten Unterstützungen betrug 340 und es wurden dieselben hauptsächlich in Geld, Brod, Milch oder Kohlen gegeben. Die Mitgliederzahl betrug 190 mit einem Gesammt-Jahresbeitrage von 679,55 Mk. Einnahmen 1322,16 Mk., Ausgaben 1201,96 Mk., Kassenbestand 1804,02 Mk. Der bisherige Vorstand, die Herren Fr. Block, C. de Jonge, E. Duwensee wurde wiedergewählt. Leider steht die Zahl der Mitglieder in recht betrübendem Verhältniß zur Zahl derjenigen Bewohner Neufahrwassers, welche sehr wohl in der Lage wären, die Bestrebungen des Vereins zur Linderung der Noth wahrhaft Bedürftiger zu unterstützen.

, **Aus dem Danziger Werder, 4. März.** Gestern wurde der Bauaufseher Neß auf dem Kirchhofe zu Käsemark zu Grabe getragen. Wie viel Achtung und Liebe er bei seinen Vorgesetzten und Freunden gehabt, sah man an dem zahlreichen Trauergefolge, welches die Kirche fast bis auf den letzten Platz füllte. Man bemerkte unter den Leidtragenden Herrn Deichhauptmann Wannow, Herrn Baurath Schmidt und sämmtliche Deichgeschworenen und Deichbezirksvertreter des Danziger Werders. — Seit einiger Zeit machen **Diebe** die **Hühnerställe** in Käsemark und Umgegend unsicher. So wurden unter anderen Fällen der Frau Hofbesitzer Ellerwald zu Käsemark 34 Hühner gestohlen.

C. **Zoppot, 5. März.** Heute Nachmittag zogen Fischer den **gekenterten Kutter** mittels einer Leine an das Ende des Steges. Zunächst wurde versucht das Boot am Steg durch untergezogene Taue zu heben, wovon jedoch Abstand genommen werden mußte, da sich herausstellte, daß die Backbordseite des Bootes eingeschlagen war. Der Kutter muß also auf Land geschleppt werden, um den ganzen Schaden feststellen zu können.

E. **Zoppot, 5. März.** Frl. **Hortensia Böttcher**, als Besitzerin der Villa Böttcher und des damit verbundenen Pensionates weit und breit bekannt und geschätzt, ist heute Nachmittag nach kurzem Leiden gestorben. — Von den **Fischern**, welche gestern **vermißt** wurden, ist heute Mittag aus Hela die telegraphische Nachricht bei ihren Familien angekommen, daß der nach Westen umgesprungene Wind jetzt alles Eis dorthin an die Küste getrieben habe, und sie vorläufig am Fortkönnen verhindere. **Hier ist heute völlig ruhiges, eisfreies Wasser.**

△ **Neustadt, 6. März.** Der letzte **Schneesturm** hat, wie jetzt erst bekannt wird, größere Störungen an Bahnen, Chausseen und öffentlichen Wegen angerichtet, als anfänglich angenommen wurde. An der Freimachung der Bahn arbeiten andauernd eine Menge Arbeiter, die kaum im Stande sind, die großen Schneemassen zu beseitigen. Auf den Chausseestrecken Neustadt-Krockow und Kölln-Espenkrug lagern kolossale Schneemassen, die stellenweise bis zu 2—3 Meter hohen Schanzen aufgethürmt sind und jede Passage unmöglich machen. Die Chausseebauverwaltung hat bereits zur Beseitigung dieser Mißstände geeignete Anordnungen getroffen, doch wird es noch viel Zeit und Geld kosten, um die Passage gänzlich frei zu machen.

Praust, 6. März. Der von dem Frauenverein in Praust zum Besten eines **Kinder-Asyls** arrangirte **Concertabend** hat einen Reinertrag von 257 Mk. 30 Pf. ergeben.

-ls- **Tiegenhof, 6. März.** Die bei Hrn. E. in Platenhof verhängte **amtliche Stallsperre** wegen Verdacht der Rotzkrankheit unter den Pferden hat noch zwei weitere amtliche Sperrverfügungen nach sich gezogen. Und zwar ist bei Herrn Besitzer H. Platenhof, von welchem ersterer das Pferd erstanden, sowie bei Herrn M. in Schöneberg, an welchen Herr E. das Pferd verkaufte, die Stallsperre amtlich verfügt worden. Das fragliche Pferd, welches von dieser Krankheit befallen sein sollte, gehörte zuletzt einem Händler und ist in Dirschau getödtet worden.

ζ **Marienburg, 5. März.** In diesem Frühjahr soll Marienburg eine **regelmäßige Dampferverbindung** erhalten und es bleibt zu wünschen, daß das Unternehmen allseitige Unterstützung findet, auf daß es sich halten kann. Unternehmer ist der Schiffsrheder Zendler in Elbing und wird der eigens für den Zweck erbaute Dampfer von geringem Tiefgang wöchentlich zweimal von Elbing durch den Kraffohlskanal nach Marienburg fahren, hier gegen Mittag eintreffen und am anderen Morgen nach Elbing zurückkehren. Dort findet der Dampfer sofort Anschluß einerseits nach Danzig und andererseits nach Königsberg, so daß also auch eine billige und schnelle Wasserverbindung mit diesen großen Handelsplätzen von Marienburg aus möglich sein wird. Der Dampfer soll sowohl Passagiere, wie Güter befördern und ist die hiesige Spedition der Firma Rosenthal übertragen worden. — Hier hat sich vor einiger Zeit ein „**Sammelverein**" gebildet, welcher sich die Aufgabe stellt, würdige und bedürftige Arme aller Bekenntnisse zu unterstützen. Die Mittel dazu werden durch einen jährlichen Beitrag von 50 Pf., den Erlös von verschiedenen Sammelgegenständen, als Cigarren-Abschnitte und -Bänder, Stummelkapseln rc. und freiwillige Beiträge gewonnen. Der junge Verein hat besten Anklang gefunden und ist seine Mitgliederzahl eine größere geworden, so daß man demnächst bereits ein öffentliches Wohlthätigkeits-Concert veranstalten kann.

± **Marienburg, 5. März.** Der Entwurf des **Kreis-Haushaltsetats** beträgt in Einnahme und Ausgabe 1 187 220 Mk. (gegen das Vorjahr weniger 69 530 Mk.) An Kreis- und Provinzialsteuern sind 312 885 Mk. aufzubringen. Die Einnahme aus den landwirthschaftlichen Zöllen ist auf 120 000 Mk. veranschlagt. Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Positionen zusammen: Unterhaltung der dem Kreise gehörigen Liegenschaften und Gebäude, sowie Kreisschulden-Verwaltung 133 774 Mk., Kreisausschuß- und Amtsverwaltung 20 338 Mk., Kosten der allgemeinen Kreisverwaltung 17 436 Mk., Beihilfen zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken 15 000 Mk., Chausseeverwaltung 93 292 Mk., Wegebauverwaltung 219 679 Mk., Provinzialabgaben 58 180 Mk., Extraordinarium für den Ausbau neuer Chausseestrecken 557 220 Mk., zum Kreishausbau 67 000 Mk., dem Schwenteverband 3000 Mk., der Zuckerfabrik Neuteich Beihilfe zum Rübenbahnbau 4000 Mk. — Der Etat der **Kreissparkasse** balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 191 875 Mk. Der Bestand an Spareinlagen beträgt zur Zeit 4 300 000 Mk., der Reservefonds ca. 120 000 Mark, der Geschäftsgewinn 24 300 Mk. — Die **Kreisabgaben** sollen nach dem Vorschlage des Kreisausschusses in der bisherigen Weise aufgebracht werden, daß dieselben gleichmäßig auf die vom Staate veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen I.—IV., sowie auf die Staatseinkommensteuer mit Einschluß der zu den fingirten Steuersätzen von 4 Mk. und 2,40 Mk. eingeschätzten Personen vertheilt werden. Der § 28 des Kreissparkassenstatuts soll dahin erweitert werden, daß Gelder der Sparkasse an den Kreis Marienburg oder an Gemeinden und andere Corporationen der Provinzen Ost- und Westpreußen gegen ordnungsmäßige Schuldverschreibungen ausgeliehen werden können. — Die **Zuckerfabrik Neuteich** hat im vorigen Jahre 22,25 Kilom. **Rübenbahn** gebaut, wodurch die Kreischausseen bedeutend entlastet und die Unterhaltungskosten derselben sich niedriger stellen werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, der Fabrik zum Rübenbahnbau aus disponiblen Kreismitteln eine Beihilfe von 10 500 Mk., zahlbar in 3 Jahren à 3500 Mk. auszuzahlen.

ꝺ **Marienwerder, 4. März.** Wir sitzen im Schnee. Seit gestern Abend 7 Uhr ist die ordnungsmäßige Verbindung mit Danzig abgeschnitten. Der 10 Uhr-Zug blieb bei Stuhm im **Schnee stecken** und der heutige Frühzug nach Marienburg kam gar nur bis zu dem eine Viertelmeile von hier entfernten Dorfe Baldram, er mußte umkehren und ging dann fahrplanmäßig in entgegengesetzter Richtung ab. Ob er Graudenz erreicht hat, ist bis zur Stunde, wo wir dieses schreiben, noch unbekannt. — In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurde die amtliche Mittheilung von der Nichtbestätigung der Klavier-, der Jagdschein- und Fahrradsteuer durch den Herrn Ober-Präsidenten gemacht. Bezüglich der beiden letzteren Steuern fügte sich die Versammlung, bezüglich der Klaviersteuer, deren Ertrag auf etwa 3500 Mk. geschätzt ist, wurde mit 14 gegen 12 Stimmen beschlossen, sich beschwerdeführend an die höhere Instanz zu wenden. Die Erträge der sämmtlichen drei Steuern sind aber einstweilen aus dem Etat ausgeschieden. Trotzdem wird es in Folge verschiedener Abstriche möglich werden, es bei den in Aussicht genommenen Procentsätzen zur Bereitung der communalen Bedürfnisse zu belassen. Zur Erhebung sollen gelangen 197 Proc. der Realsteuern und 244 Proc. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 195 958,65 Mk., gegen 188 428 Mk. im Vorjahre festgestellt. — Wie schon erwähnt, ist hier ein Comité zur Veranstaltung einer **Bismarckfeier** zusammengetreten. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde es nun zur Sprache gebracht, daß von dem Comité **dem Bürgermeister** keine leitende Stellung zugewiesen worden ist und es wurde in Anregung gebracht, eine **besondere Feier** zu veranstalten, deren Leitung der **Herr Bürgermeister** zu übernehmen haben würde.

Nakel, 4. März. Gestern Abend gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr brach in der Tischlerei der Wittwe Lasarek Feuer aus. Dasselbe griff schnell um sich, so daß das Haus in kaum zwei Stunden ein Raub der Flammen war. Leider ist auch ein **Menschenleben** zu beklagen. Das Feuer soll in dem unter dem Dache befindlichen Schlafraume der Gesellen ausgekommen sein. Hier befand sich im betrunkenen Zustande der Tischlergeselle H. Aus dem Schutthaufen wurde heute der verkohlte Leichnam desselben hervorgezogen.

m **Insterburg, 5. März.** Heute **früh** fand man im Stadtpark den Gefängnißinspector K. von hier **erhängt** vor. K. hat schon vor einiger Zeit deutliche Zeichen

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

✱ Das war gestern auch eine Klassikervorstellung, aber eine, wie wir sie nicht oft zu sehen bekommen. Die wichtigen Rollen von unseren besten Kräften besetzt, und Ferdinand von einem Künstler gespielt, wie Herr **Kainz**, bei allen ein reger Eifer und der beste Wille, ihr Bestes zu geben, das ergab eine Aufführung von Schillers „**Kabale und Liebe**", die einen hervorragenden und bleibenden Eindruck in den Gemüthern der Zuschauer hinterlassen wird.

Dazu ist der Stoff auch so packend, daß seiner ergreifenden Wirkung sich niemand entziehen kann. Aus dem Munde des Dichters erklingt hier ein erschütternder Aufschrei des gequälten und getretenen Bürgerthums. Das ausgesogene, eingeschüchterte Volk, dessen Kinder verkauft und entehrt werden, heruntergebracht durch ein ruchloses Polizeisystem, es hat nur einen Anker noch, an den es sich klammert, die Religion, und wagt in der tiefsten Noth kaum den Schrei der Verzweiflung. Auf der anderen Seite die Verschwendung und Sittenlosigkeit des durchlauchtigsten Landesvaters und seiner Creaturen; Genußsucht und Herrschsucht die Triebfedern aller Handlungen und ihre Mittel Ränke und gefälschte Handschriften, wo der brutale Mißbrauch der Gewalt nicht ausreichte, so war damals in den meisten kleinen Vaterländern das Ding beschaffen, das man Staat nannte. Mit der Meisterschaft des Genies hat Schiller hier ein Culturbild gezeichnet, das erste sociale Drama der Literatur, das trotz seiner kleinen Mängel hierdurch allein schon seines bleibenden Werthes sicher ist. Mit Keulenschlägen trifft die bitterste Satire die herrschenden Stände, die in dem Präsidenten und seinen Helfershelfern ihre furchtbare, im Hofmarschall v. Kalb ihre lächerliche, aber zum Bilde des Ganzen nothwendige Verkörperung finden. Schiller zeigt sich hier als großer Charakteristiker. Den Musikus Miller könnte ein Shakespeare geschaffen haben, und in seiner Tochter vereinigen sich alle Züge zu einem ebenso wahren wie rührenden Bilde. Eine ewige Furcht und Angst ist über ihr Wesen ausgegossen, mit ihrer bürgerlichen Geburt ist ihr jede andere Freiheit erstorben, als zu leiden und zu vergehen.

Beginnen wir die Betrachtung der gestrigen Vorstellung dieses Mal mit unseren einheimischen Künstlern, so müssen wir zugestehen, daß sie eigentlich mit nur einer Ausnahme alle volle Ehre eingelegt haben. Fräulein **Müller** hatte sich ihrer Aufgabe mit Hingebung und gutem Erfolge gewidmet. Die Erscheinung war gut, Haltung und Sprache brachten die verschüchterte Aengstlichkeit Luisens überall richtig zum Ausdruck, wo diese hervortreten, während wieder die große Scene mit der Lady im vierten Acte mit Kraft und Feuer gespielt wurde. Der Beifall, der besonders diesem Auftreten folgte, war voll verdient. In dem Secretär Wurm hatte Herr **Striebeck** eine seiner besten Rollen gefunden. Er wußte diese Figur mit gewissen charakteristischen Zügen auszustatten, die ihn von anderen Darstellern des Secretärs vortheilhaft auszeichnen. Dahin gehört z. B. die Scene mit dem Präsidenten im dritten Acte. Daß er sich niedersetzt, ist ja vorgeschrieben. Aber wie er diese Bewegung ausführte, erschien als recht feiner Zug, und die vertrauliche Annäherung des Genossen geheimer Verbrechen wurde dann noch gesteigert durch das Näherrücken und das Berühren der Kniee seiner Excellenz. Prächtig geradezu und in jeder Bewegung fein durchdacht und durchgeführt zeigte sich aber besonders die Scene mit Luise im dritten Acte. Wie der listige Teufel das gequälte Mädchen zum Briefe an Kalb zwingt, das entwickelte er in geübter und fesselnder Kunst. Auch Herr **Kirschner** zeigte sich von seiner besten Seite. Er stellte den Musikus Miller mit maßvoller Kraft und darum packender Natürlichkeit dar. Von den vielen wirksamen Scenen wollen wir nur eine herausheben, sein Gespräch mit Ferdinand im Schlußacte. Die Scene war stark gekürzt, doch wirkte die Figur des armen Musikus erschütternd. Ziemlich verunglückt ist als Charakter Lady Milford. Aus dieser Rolle etwas Ordentliches zu machen, ist keine leichte Aufgabe, die Frau **Raupp** aber in der Auseinandersetzung mit Ferdinand nach Möglichkeit gut löste. Nicht einverstanden können wir uns aber erklären mit der Art, wie Herr **Schieke** besonders zu Anfang den Präsidenten gab. Das Wesen dieses Mannes wird beherrscht von einer selbstbewußten Ruhe und Unnahbarkeit; selbst in dem entscheidenden Gespräche mit seinem Sohne darf er sich wohl zu vereinzelten hastigen Bemerkungen und lauten Aeußerungen hinreißen lassen, diese dürfen jedoch nicht in störende Unruhe und laute Hast ausarten.

Der Stern des Abends blieb vor allen Herr **Kainz**. Es war von Fall zu Fall ein Vergnügen und künstlerischer Genuß, dem eleganten Schwung in der ganzen Auffassung und der feinen Ausmalung im einzelnen zu folgen. Die schlanke und elegante Gestalt, die sich in historischer Tracht mit Sicherheit zu bewegen weiß, bei wohllautendem Organ das klare, überall deutlich entwickelte Wort, die Grundlage jeder schauspielerischen Wirkung, dazu die bedeutsame Geberde vereinigten sich auch gestern zu einem vornehmen Realstil, der einzelne Momente des Spieles dem Gedächtnisse unauslöschlich einprägt. Wir können davon nur einzelne hervorheben, so Blick und Haltung bei der widerwärtigen Umarmung des Vaters im ersten Acte, die beide zu ganz großartiger Wirkung in dem Gespräche mit der Lady sich steigerten, dann ferner auch die Scene im Hause Millers, ehe er den Gifttrank mischt, und das letzte Gespräch mit Luise.

So hat nun an vier Abenden ein Meister deutscher Schauspielkunst in zum Theil ganz eigenartiger Auffassung uns vier Charakterfiguren vorgeführt, die den Ruf seines Namens als wohlbegründet zeigen und durch das geniale Spiel uns eine Fülle von Anregung und Belehrung geboten haben. Das einzige **Bedauern**, was sich damit verknüpft, ist, daß das Gastspiel dieses Künstlers damit sein Ende erreicht hat.

Wir wollen noch erwähnen, daß sich sein Einfluß besonders gestern in einer recht vortheilhaften und augenfälligen Weise zeigte. Alle Darsteller spielten mit einem gehobenen Schwunge, der in dem Schlusse des zweiten Actes seinen Gipfelpunkt fand.

einer beginnenden Geistesumnachtung gegeben, und es ist kein Zweifel, daß er in einem Anfall von Wahnsinn Hand an sein Leben gelegt hat.

Von der russischen Grenze, 3. März. Der Director des **Grenzzollamtes** in **Kalisch** wurde plötzlich seines **Amtes enthoben**. Die in Folge einer Anzeige eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Director im Einvernehmen mit mehreren Kaufleuten seit Jahren Zollbeträge unterschlagen und die Waaren meist falsch declarirt hat. Der Schaden des Staates beträgt über 100 000 Rubel.

Vermischtes.

Die kaiserlichen Prinzen vor Anschütz' Lichtbildern.

Die vier ältesten kaiserlichen Prinzen besuchten am Montag die Lichtbilder-Vorführungen von Ottomar Anschütz im alten Reichstagsgebäude. Erheiternd wirkten die Aeußerungen, welche die Prinzen über die Soldatenbilder fallen ließen. Namentlich der Kronprinz gab seinen Empfindungen bald nach dieser, bald nach jener Seite hin Ausdruck. Bei dem Marsch von Truppen über eine Pontonbrücke bei Merseburg rief er: „Na, der schwankt aber", auf einen Soldaten zeigend; bei dem Betreten der Brücke durch ein Pferd äußerte er: „Das sieht ängstlich aus." Für das Bild „Trakehner Pferde" zeigte der Kronprinz besonderes Interesse. „Famos, famos", waren seine wiederholten Ausrufe. Prinz Eitel-Fritz rief hinterher: „Ganz famos!" Große Heiterkeit erregten eine Storchfamilie und Affen in verschiedenen Stellungen. Kopfschüttelnd sah der Kronprinz einen Löwen an, der durch das Ziehen eines Hampelmannes in Furcht gerathen war. Der Prinz äußerte: „Einen furchtsamen Löwen habe ich noch nicht gesehen." Bei dem plötzlichen Auftauchen von zwei Panzerschiffen auf bewegter See rief Prinz Adalbert: „Aha", und als Anschütz erklärte, daß er sich den Marinebildern mehr zuwenden werde, gaben die Prinzen ihren Beifall kund. Die beweglichen Bilder setzten die Prinzen in das größte Erstaunen.

Von der „Elbe"-Katastrophe.

Berlin, 6. März. (Telegramm.) Die Vornahme der **Taucherarbeiten** nach der „Elbe" ist, wie dem „Lok.-Anz." aus Bremen gemeldet wird, einstweilen aufgegeben worden. Die ungünstige Schiffslage läßt es zweifelhaft erscheinen, ob die Bergung der im Wrack eingeschlossenen Leichen und Güter überhaupt bewerkstelligt werden kann.

Das **Concert** in den Wandelhallen des Reichstages zum Besten der Hinterbliebenen der auf der „Elbe" Verunglückten hat einen Reinertrag von 24 000 Mk. ergeben.

Lowestoft, 5. März. Das Fischerboot „Valkyrie" brachte heute den Leichnam Pschunders, Oberstewarts der „Elbe", ein.

Verlobung des Sohnes des Reichskanzlers.

Der Sohn des Reichskanzlers, Reichstagsabgeordneter, Legationsrath Prinz Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst, hat sich, der „Frankf. Ztg." zufolge, mit der verwittweten Fürstin Emanuela von Solms-Braunfels, geborenen Prinzipessa von Tricase-Moliterno, verlobt. Der Bräutigam ist 32 Jahre alt; die Braut ist am 19. Februar 1854 geboren und war seit dem 5. August 1878 vermählt mit dem Fürsten Georg von Solms-Braunfels, der am 3. April 1891 starb. Dieser Ehe sind drei Kinder entsprossen. Die Fürstin Emanuela ist wie der Prinz Alexander katholisch.

Krieg im Frieden.

Ein Fastnachtskrieg ist zwischen Bornheim und Bockenheim, zwei Vororten von Frankfurt a. M., entbrannt. Die Bornheimer verspotteten in ihrem Faschingszuge die Eingemeindung Bockenheims durch einen allegorischen Wagen, der lauter leere Geldbeutel trug und von Leuten in abgerissener Kleidung geleitet wurde. Das hat die Bockenheimer mächtig verstimmt und ein „Fastnachtsepilog" im „Bockenh. Anz." zahlt den Bornheimern die Stichelei heim. Die Eingemeindung Bornheims, heißt es da höhnisch, sei allerdings weit erfreulicher für Frankfurt gewesen als die Bockenheims. Bornheim sei damals ein unvergleichliches Dorf gewesen und sei es eigentlich heute noch. Im weiteren wird den Bornheimern mehrfach der landwirthschaftliche Betrieb und die Einfachheit der Sitten mehr deutlich als zart unter die Nase gerieben, und zum Schluß singt der lokalpatriotische Pseudo-Bornheimer, dem der Epilog unterschoben wird: „Mir sein e kräftig Velkche, mir, e unverdorwe Rass'. Hier giebt der'sch kaan Fabrikedunst, nur Mist und Puddelfaß. O Vadderstadt, wie undankbar! Mir sein e Rieseschatz! Du hast uns damals einverleibt mit Säuhirt und mit — wackrer Bergerschaft!" Die „Frankf. Ztg." meint, daß die Bornheimer diesen Ausfall schwerlich ungerochen lassen werden; und sie wird ihre Bock-Bornheimer wohl kennen.

Die Katzen in Paris.

Eigenthümliche Umstände tragen dazu bei, daß in Paris die Katze den Hunden vielfach vorgezogen wird und sich als Hausthier immer mehr ausbreitet. Die Hunde sind mit hoher Steuer belastet und deshalb ziehen viele Damen die Katze als Schoßthier vor. Auch werden Hunde sehr häufig gestohlen. In Paris bildet der Hundediebstahl eine eigene Industrie, die ihren Mann reichlich nährt. Verloren gegangene Hunde werden gewöhnlich durch Anzeigen oder kleine geschriebene Placate an Straßenecken wieder zu erlangen gesucht. Finden die, welche den Hund gestohlen haben, das Trinkgeld annehmbar, so führt einer der Hundefänger, der sich nie in dem betreffenden Viertel hat blicken lassen und der in Folge dessen nicht in dem Verdacht gerathen kann, den gestohlenen Hund zu seinem Herrn zurück, nimmt das Geld in Empfang und theilt es mit seinen Kameraden. Nur in dem seltenen Falle, daß die Nachforschungen ausbleiben, schlachtet der Hundejäger das Thier, damit er seine Mühe doch wenigstens durch das Fell und das Fett des Hundes bezahlt erhält. Die meisten Pariser Hundebesitzer kennen aus wiederholter Erfahrung die Unannehmlichkeit dieser Lösegeldsteuer, die die Räuber zu der des Staates hinzufügen, und auch dieser Umstand trägt nicht unwesentlich dazu bei, daß die Zahl der Hunde in Paris von Jahr zu Jahr geringer wird. In Folge dessen wird die Katze mehr und mehr das eigentliche Hausthier der Pariser. Es giebt kein Haus, in dem sich nicht wenigstens in der Pförtnerloge ein Exemplar befindet, aber es giebt viele, in denen jedes Stockwerk eins aufzuweisen hat, und da diese Thiere eine ausgeprägte Neigung haben, die Pariser Mode in Bezug auf große „Soiréen" mitzumachen, so wird, wenn ihre Saison den Gipfel erreicht, die Stadt buchstäblich unbewohnbar für alle, die den nächtlichen Schlaf nicht entbehren können. Es ist schwierig zu sagen, worauf die Liebe, die man den Viechern angedeihen läßt, eigentlich beruht. Zu ihrem Ruhme muß man freilich sagen, daß sie fast alle Schönheiten sind, prächtige Thiere von echter Angorarasse mit langem, seidigem Haar und von anderwärts unbekannter Größe. Ihre Sanftmuth wird als engelgleich gerühmt, ihre Trägheit ist bodenlos.

Eis- und Hochwassergefahren.

Hamburg, 6. März. (Telegramm.) Auf der Oberelbe **herrscht starker Eisgang**. Der Fährbetrieb ist eingestellt. Das **Treibeis** hat die Brücke an der Fährstation **Hoopte zerstört**. Die Eisschollen sind stellenweise haushoch aufgethürmt. Die Eisbrechdampfer arbeiten unausgesetzt.

Temesvar, 6. März. (Telegramm.) Wegen der frühzeitigen Schneeschmelze wird in Banat eine Katastrophe befürchtet. Der Damm bei Morawica ist von frevelhafter Hand durchstochen worden und dadurch die Niederlassung der holländischen Ackerbaugesellschaft überfluthet.

Ein exaltirter Candidat.

Im Hörsaale des pathologischen Instituts zu Wien spielte sich Donnerstag eine peinliche Scene ab. Es fand die Prüfung mehrerer Candidaten durch Professor Weichselbaum statt. Unter den Candidaten zeichnete sich ein Mediziner A., der die Prüfung schon zum zweiten Male machte, durch große Unkenntniß aus. Als ihm nun Professor Weichselbaum aufmerksam machte, er werde die Prüfung noch einmal wiederholen müssen, stürzte der Mediziner zu den Füßen des Prüfers hin, küßte dessen Hände und versprach, er wolle ja alles nachholen, nur möge der Professor ihn jetzt nicht fallen lassen. Der Professor verwies dem Studenten das sonderbare Benehmen, das eines Mannes unwürdig sei, und hob hervor, er werde durch solche, an Parteilichkeit appellirende, die Würde des Lehrers verletzende Bitten sich niemals abhalten lassen, gerecht zu urtheilen, wie ihm dies Pflicht und Ehre vorschreiben. Kaum hatte der Professor unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden diese Worte ausgesprochen, als der verwarnte Mediziner vom Secirtisch sprang, ein Messer ergriff und dessen Spitze auf seinen Unterleib setzte, als ob er sich das Instrument einstoßen wollte. Er ließ sich indeß so lange Zeit, daß Professor Weichselbaum und einige andere Herren ihm das Instrument entwinden konnten. Professor Weichselbaum rügte jetzt in strengem Tone das Benehmen des Candidaten und wiederholte, er werde auch durch eine derartige unwürdige Pression sein Urtheil nicht im Geringsten beeinflussen lassen.

Der kälteste Februar des Jahrhunderts.

Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt. Wir haben den kältesten Februar wohl des ganzen Jahrhunderts eben hinter uns, denn bezüglich seiner mittleren Temperatur von — 7,0 Grad Celsius (normal + 0,8 Grad), zusammengestellt nach den verläßlichsten Terminbeobachtungen unserer eidgen. Meteorologischen Station, steht er, seitdem genauere Witterungsbeobachtungen überhaupt gemacht worden sind, in unserem Lande ganz vereinzelt da. Wir haben uns die Mühe genommen, in den alten Züricher Beobachtungsregistern, die bis in die ersten Jahrzehnte dieses Säculums zurückreichen, genauer nachzuforschen, ebenso in den älteren Witterungsaufzeichnungen von Schaffhausen (vom Jahre 1794 bis 1845) und Basel (zurückgehend bis 1827), finden aber nichts Aehnliches, was den ganz abnormen Temperaturverhältnissen des kalten, heurigen Februar auch nur annähernd gleichsteht. Der kälteste Februar in der langjährigen Züricher Beobachtungsreihe (1827—1894) war derjenige von 1845 (und 1827?), er weist aber nur —4½ Grad Cel. Mitteltemperatur auf. Auch die sorgfältigsten Zusammenstellungen von Professor Hellmann über die strengen Winter in Berlin seit 1728/29 bis 1880/81, die uns gerade vorliegen, ergaben nur zwei Fälle in den letzten anderthalb Jahrhunderten, die mit dem gegenwärtigen concurriren können: es sind die Februarmonate der wegen ihrer außerordentlich strengen Winterkälte berühmten Jahrgänge 1740 und 1855, welche ungefähr dieselbe obige mittlere Monatstemperatur aufweisen, bezw. eine Abweichung von —8,2 und —8,5 Grad vom Durchschnitt ergeben.

Kunst und Wissenschaft.

Das Technicum Mittweida,

eine unter Staatsaufsicht stehende höhere Fachschule im Königreich Sachsen, verbunden mit dem neuerbauten elektro-technischen Institut, zählte im 28. Schuljahre 1606 Besucher, welche die Abtheilungen für Maschinen-Ingenieure, Elektrotechniker, Werkmeister und Monteure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik, Gewerbetreibende und Elektromechaniker besuchten. Unter den Geburtsländern der Besucher bemerken wir beinahe sämmtliche Staaten Europas, sowie Länder der Erdtheile Asien, Amerika und Afrika.

Durch den Neubau des elektro-technischen Institutes, welches eine größere Zahl Hörsäle, Laboratorien, Sammlungs-, Werkstatt- und Maschinenräume enthält und mit allen erforderlichen Normalinstrumenten, Meßapparaten, Dynamomaschinen und Elektromotoren ausgestattet ist, ist es möglich geworden, den Unterricht in der Elektrotechnik erheblich zu erweitern und den Bedürfnissen der Praxis vollständig anzupassen. Der Unterricht für das nächste Sommersemester beginnt am 18. April und der unentgeltliche Vorunterricht dazu bereits am 25. März 1895. Der Besuch des Vorunterrichts dient als Vorbereitung auf den Unterricht im ersten Semester.

Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik u. s. w. giebt das Programm, welches nebst Jahresbericht unentgeltlich von dem Secretariat des Technikum Mittweida abgegeben wird.

—r.

München, 4. März. Der Bildhauer **Professor v. Widemann** ist gestorben.

London, 5. März. Der Archäologe Sir **Henry Rawlinson** ist an Influenza **gestorben. (W. T.)**

Sprachenreichthum in China.

Kein größeres Hinderniß besteht in China, um wahrhafte Vaterlandsliebe aufkommen zu lassen, als die Menge der Sprachen und Dialecte in dem ungeheuren Reiche. Der Chinese in Canton versteht seinen Landsmann in Futscheu nicht und beide verstehen, wenn sie nach Ningpo kommen, kein Wort von dem, was das Volk dort spricht. Der deutsche Herr v. Möllendorf hielt letzthin einen höchst lehrreichen Vortrag über die Sprachen Chinas vor dem Zweigverein der britischen chinesischen Gesellschaft in Shanghai. Folgende auswärtige Sprachen werden im chinesischen Reich gesprochen: Türkisch in Turkestan, Mongolisch in Gobe, Tungusisch in der östlichen Mandschurei, das Maotze (die Sprache der Ureinwohner Chinas) in verschiedenen Theilen des Reiches, Formosisch (eine Art Malayisch) auf Formosa und Indo-Chinesisch in Hunan, Yünnan, Kueichu und Kuangsi. Aber selbst das Chinesische besitzt so verschiedenartige Dialecte, daß der Ungebildete kaum glaubt, dieselbe Sprache zu vernehmen. Da ist zuerst das Altchinesische, die Sprache der Altklassiker. Dann kommen die Kuanghungdialecte, die bei 20 Mill. Chinesen zu finden sind. Auch die Mindialecte werden von 20 Millionen gesprochen. Die Wudialecte werden durch 44 Millionen verkörpert. Der verbreitetste Dialect Chinas, das Kuanhua, endlich sprechen 300 Millionen Chinesen. Jeder einzelne Dialect zerfällt wiederum in eine Menge Unterarten, die gleichfalls das gegenseitige Verständniß erschweren.

Literatur.

K. Neben einer Fülle von interessanten literarischen Beiträgen aus der Feder erster Schriftsteller — wir nennen nur die Namen Ganghofer und Jensen — enthält das 11. Heft der beliebten Familienzeitschrift „**Universum**" (Verlag des Universum, Dresden) eine große Anzahl vorzüglich ausgeführter Illustrationen, ferner zwei in sich abgeschlossene Novellen, einen illustrirten actuellen Artikel über Segelschlittensport; an weiteren größeren Beiträgen: Afrikanische Tänze von C. Falkenhorst und Aus dem Winterleben der Thiere von Dr. W. Stoß. Ueber das Fallen der Thiere liefert Dr. Staby interessante Notizen, während die für 1900 geplante Pariser Welt-Ausstellung durch Bild und Wort eine den bisherigen Fortschritten derselben entsprechende Würdigung erfährt. Eine Abbildung des verunglückten Dampfers „Elbe", sowie Porträt und Biographie des verdienten bisherigen Oberbürgermeisters von Dresden, Dr. A. Stübel, helfen den Inhalt des Heftes vervollständigen.

K „Ein chinesisches Fest", nach den Aufführungen im Circus Renz von dem schwedischen Maler A. Ackermark farbig wiedergegeben, leitet die soeben erschienene Fastnachtsnummer der „**Modernen Kunst**" (Verlag von Rich. Bong, Berlin), deren Inhalt wieder ein sehr reichhaltiger ist, ein. Besonders hervorzuheben sind die Kunstbeilagen „Liebesmahl der Offiziere" von Robert Warthmüller, das Bild von Llovera „Tarantella" und „Der Gesang" von Conrad Kiesel.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. März. Wind: N.

Angekommen: Adler (SD.), Wilke, Stettin, Güter.

6. März. Wind: SW.

Angekommen: Torpedoboot D. 9 von Pillau.

Nichts in Sicht.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März Hamburg von	März Amsterdam nach
3. Rhyber, Forsyth Bassein	3. Sirius (SD.), de Jonge Stettin
Firth of Lorne, Olsen Junin	Swinemünde nach
Leucadia, Holmes Taltal	3. Adler (SD.), Wilke Danzig
Cuxhaven von	St. Petersburg (SD.), Lange Pillau
3. Fleetwood, William Bassein	beide mit Gütern.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

38. Jahrgang. Mittwoch, 6. März 1895. Abend-Ausgabe.

Handelsblatt

und

landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung"



General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Beiblatt zu Nr. 21232 der „Danziger Zeitung"

Der Bestand der deutschen Kauffahrteischiffe am 1. Januar 1894.

Am 1. Januar 1894 hat der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte an registrirten Fahrzeugen mit einem Bruttoraumgehalt von mehr als 50 Cubikmeter 3729 Schiffe mit einer Gesammtladefähigkeit von 1 522 058 Reg.-Tons netto betragen; unterschieden nach Segel- und Dampfschiffen stellte sich der Bestand der deutschen Seeschiffe am 1. Januar der Jahre 1875, 1880, 1885, 1890 und 1894 folgendermaßen:

am 1. Januar	Segelschiffe	Reg.-Tons	Dampfschiffe	Reg.-Tons
1875	4303	878 385	299	189 998
1880	4403	974 943	374	196 343
1885	3607	880 345	650	413 943
1890	2779	702 810	815	617 911
1894	2713	698 356	1016	823 702

Es geht aus vorstehender Uebersicht hervor, daß lediglich der Bestand an Segelschiffen im Rückgang begriffen ist, und zwar hat sich bis zum 1. Januar 1894 seit dem 1. Januar 1875 die Zahl der Segelschiffe um 1590 Schiffe = 37,0 Proc. verringert, die Ladefähigkeit der Segelschiffe hat seit 1875 um 180 029 Reg.-Tons = 20,3 Proc. abgenommen. Dagegen haben die Zahl und der Raumgehalt der Dampfschiffe seit 1875 sich beträchtlich vermehrt. Diese Zunahme beträgt seit 1875 der Zahl der Dampfschiffe nach 717 = 239,8 Proc. und dem Raumgehalt nach 633 704 Reg.-Tons = 333,5 Proc.

Nach Küstengebieten entfallen am 1. Januar 1894

auf	Segelschiffe	Reg.-Tons	Dampfschiffe	Reg.-Tons
das Ostseegebiet	696	140 217	388	158 000
das Nordseegebiet	2017	558 139	628	665 702.

Unter der Gesammtzahl der Segelschiffe befanden sich am 1. Januar 1894: 15 viermastige Schiffe, 623 dreimastige Schiffe, 1391 zweimastige Schiffe, 603 einmastige Schiffe, 81 Schiffe ohne Masten (diese dienten nur zur Schleppschiffahrt über See). Unter dem am 1. Januar 1894 vorhandenen Gesammtbestand von 1016 Dampfschiffen befanden sich 52 = 5,1 Proc. Räderdampfschiffe und 964 = 94,9 Proc. Schraubendampfer. Die Zahl der regelmäßigen Besatzung der Seeschiffe überhaupt betrug am 1. Januar 1894 41 387 Mann, insbesondere der Segelschiffe 16 738 Mann, der Dampfschiffe 24 649 Mann. Th.

Totalverluste deutscher Seeschiffe.

Nach amtlichen Berichten sind im Jahre 1893 als verunglückt angezeigt 122 registrirte deutsche Seeschiffe mit einem Gesammt-Nettoraumgehalt von 53 793 Reg.-Tons. Hierunter befinden sich jedoch nur 113 Schiffe mit 46 451 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt (darunter 14 Dampfer mit 11 353 Reg.-Tons), welche innerhalb des Jahres 1893 verunglückt sind, während die übrigen 9 nach der Zeit ihrer Verunglückung in die Vorjahre fallen. Die Verunglückungen jener 113 Schiffe vertheilen sich örtlich auf: die Nordsee mit dem Skagerrak mit 41 Schiffen und Verlust von 89 Menschenleben, den atlantischen Ocean (einschließlich Golf von Mexiko) mit 30 Schiffen und Verlust von 92 Menschenleben, die Ostsee (einschl. Sund und Belte) und das Kattegat mit 25 Schiffen und Verlust von 4 Menschenleben, den stillen Ocean mit 9 Schiffen und Verlust von 10 Menschenleben, den Bristol-Kanal und die Gewässer zwischen Großbritannien und Irland mit 3 Schiffen und Verlust von 13 Menschenleben, den indischen Ocean mit 2 Schiffen und Verlust von 1 Menschenleben, den englischen Kanal mit 1 Schiff und Verlust von 5 Menschenleben, das nördliche Eismeer und das mittelländische Meer (einschl. schwarzes und asowsches Meer) mit je 1 Schiff und ohne Verlust von Menschenleben.

Der Art der Verunglückung nach gingen von diesen 113 Schiffen verloren durch: Stranden 43 Schiffe mit 18 978 Reg.-Tons, Sinken 21 Schiffe mit 7919 Reg.-Tons, schwere Beschädigungen 16 Schiffe mit 5891 Reg.-Tons, Collisionen 8 Schiffe mit 3293 Reg.-Tons, Kentern 5 Schiffe mit 1762 Reg.-Tons, Verbrennen 3 Schiffe mit 2693 Reg.-Tons, verschollen sind 17 Schiffe mit 5915 Reg.-Tons. Auf den 113 Schiffen befanden sich zusammen 1064 Mann Besatzung und 30 Passagiere; 214 Mann = 20,1 Proc. der Besatzung verloren bei den Verunglückungen ihr Leben, während von den Passagieren niemand umkam. Th.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 6. März.

Inländisch 16 Waggons: 1 Gerste, 2 Roggen, 13 Weizen; ausländisch 26 Waggons: 1 Bohnen, 2 Erbsen, 3 Gerste, 1 Kleesaat, 13 Kleie, 1 Mais, 2 Oelkuchen, 1 Rübsaaten, 2 Weizen.

Verkehrswesen.

K. Thorn, 5 März. In der heutigen Handelskammersitzung wurde zunächst von einer Mittheilung der königl. Eisenbahndirection zu Bromberg Kenntniß genommen, wonach seit dem 20. vergangenen Monats ein **Ausnahmetarif** für die **Beförderung von Zucker aller Art** von den Stationen Amsee, Argenau, Culmsee, Dirschau, Gnesen, Golzow, Güldenboden, Jakschitz, Kruschwitz, Melno, Montwy, Nakel, Neuteich, Packosch, Gobowitz, Unislaw, Wreschen und Znin nach der Station Basel (Reichsbahn) zur Ausfuhr nach der Schweiz in Wagenladungen von 5000 und 10 000 Kilogr. in Kraft getreten ist. — Ueber die **Verbindung mit der russischen Fabrikstadt Lodz** ist schon vielfach geklagt worden. Man muß, wenn man von Thorn nach Lodz fährt, in Skernewice 2—4 Stunden warten, bevor man den Anschluß nach Lodz erreicht. Aehnlich liegen die Verhältnisse in umgekehrter Richtung, so daß eine Reise von Thorn nach Lodz, daß ist eine Entfernung von etwa 200 Kilom., bei Schnellzügen 7—8 Stunden, bei Personenzügen bis 10 Stunden dauert. Die Handelskammer wird bei der Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn dahin vorstellig werden, daß in dieser Verbindung eine Besserung eintrete.

Danziger Mehlnotirungen vom 6. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,00 M. — Extra superfine Nr. 000 12,00 M. — Superfine Nr. 00 10,00 M. — Fine Nr. 1 8,50 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M. — Superfine Nr. 0 10,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M. — Fine Nr. 1 8,00 M. — Fine Nr. 2 6,60 M. — Schrotmehl 6,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 3,60 M. — Roggenkleie 3,80 M. — Gerstenschrot 5,80 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 12,50 M. — Mittel 11,00 M, ordinär 9,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M, Nr. 2 11,00 M, Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Landwirthschaftliches.

* **[Ostpreußischer Saatmarkt.]** Der vom landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren am 4. d. Mts. zu Insterburg veranstaltete 14. ostpreußische Saatmarkt war, wie im Vorjahre, sehr reich beschickt. Das Geschäft war in diesem Jahre nicht ganz so lebhaft wie im Vorjahre, weil die auswärtigen Kaufleute wegen Mangel an Export wenig kaufen konnten. Hingegen dürfte der Umsatz mit Gutsbesitzern in diesem Jahre erheblich größer gewesen sein. Von Saaten und Sämereien wurden zum Theil in sehr reichhaltigen Collectionen angeboten. Bezahlt wurde für Saatweizen 140—150 Mk. (pro 1000 Kilogr.), Saatroggen 110—120 Mk., Saatgerste 120—140 Mk., Saathafer 100—120 Mk., Wicken 110—130 Mk., Peluschken 100—120 Mk., Grüne Erbsen 110—130 Mk., weiße Erbsen 110—120 Mk., Victoriaerbsen 140—180 Mk., graue Erbsen 140—180 Mk., alles per 1000 Kilogr. Es wurden ferner bezahlt für Weißklee (per Centner) 80—100 Mk., Rothklee 40—70 Mk., Thymotheum 28—35 Mk., Seradella 6—9 Mk., Sandwicken 10—20 Mk. und Linsen 10 bis 20 Mark.

s. Flatow, 5. März. Am Sonnabend, 2. d. M., fand eine Sitzung des kürzlich durch den hiesigen landwirthschaftlichen Verein neu gegründeten **„Pferdezucht-Vereins Klukowo"** hier statt, zu welchem die Mitglieder trotz der ungünstigen Wegeverhältnisse recht zahlreich sich eingefunden hatten. Der Herr Vorsitzende des Vereins, Gutsbesitzer Ikier-Lindenhof, eröffnete die Sitzung und theilte zunächst mit, daß für den Verein der Rapphengst „Aristides" von dem Rittergutsbesitzer Jantzen aus Krusin bei Insterburg für den Preis von 4500 Mk. mit einer Staatsbeihilfe angekauft und der Hengst den früheren Beschlüssen des Vereins gemäß bei Herrn Oberamtmann Becker-Klukowo eingestellt worden sei. Der Hengst ist Trakehner Abstammung, ein Rappe mit kleinem Stern, 1,73 Meter hoch, kräftig gebaut mit vorzüglichen Gängen, ein starker Reit- und Wagenschlag. Der Hengst findet den ungetheilten Beifall aller Sachverständigen, die ihn gesehen haben. Wie zu erwarten war, ist der Zudrang Seitens der Pferdebesitzer hiesiger Gegend sehr groß. Ein zweiter Hengst soll in Klukowo stationirt werden. Hierzu ist ein hannöverscher Hengst in Aussicht genommen, der sofort angekauft werden soll.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 5. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 130—138. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 126—128,

Berliner Fondsbörse vom 5. März.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagepapiere mit Einschluß der deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnen ihren Werthstand zumeist gut behaupten; Italiener begannen etwas höher und schlossen nach einer leichten Abschwächung wieder fester; Mexikaner nach festem Beginn abeschwächt; ungarische Goldrenten fester, russische Anleihen fast unverändert. Der Privatdiscont wurde mit 1¼ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien höher ein, schwächten sich aber später etwas ab. Franzosen und Lombarden nach festem Beginn abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien meistens fester. Bankactien fest und zum Theil lebhafter. Industriepapiere zumeist fest, zum Theil etwas nachgebend. Montanwerthe theils fester, theils schwächer; Kohlenactien nach festem Beginn abgeschwächt und wieder fest schließend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90
do. do.	3½	104,75
do. do.	3	98,75
Konsolidirte Anleihe	4	105,70
do. do.	3½	104,70
do. do.	3	99,00
Staats-Schuldscheine	3½	101,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	102,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	102,80
Posensche neue Pfdbr.	4	103,75
do. do.	3½	102,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,20
do. neue Pfandbr.	3½	102,20
Pomm. Rentenbriefe	4	105,75
Posensche do.	4	105,75
Preußische do.	4	105,75
do. do.	3½	102,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,40
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	98,70
do. Silber-Rente	4⅕	—
Ungar. Staats Silber	4½	102,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	105,60
do. Gold-Rente	4	102,75
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,80
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	103,75
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg.	4	103,00
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	69,50
Italienische Rente	4	88,80
Rumän. amort. Anleihe	5	99,10
Rumänische 4 % Rente	4	87,30
Rum. amortis. 1893	5	99,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	100,00
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	—	27,25
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,50
do. Rente	5	77,90
do. neue Rente	5	77,80
Griech. Goldanl. v. 1893	5	34,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	81,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,40
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	84,90
Römische Stadt-Oblig.	4	89,80
Argentinische Anleihe	fr.	54,10
Buenos Aires Provinz.	fr.	34,10
Holländ. Staats-Anleihe	3½	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	3½	102,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. Ser. V—VI.	4	105,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,60
do. unkündb. b. 1900	4	104,60
do. Hypothek.-Bank	3½	101,10
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,25
do. do. neue	4	104,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,25
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	104,70
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,75
V., VI. Em.	4	103,50
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	117,50
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,80
do. do. do.	3½	100,90
do. do. do.	4	105,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,80
do. do. XV.-XVIII.	4	104,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4	101,60
do. do. do.	3½	101,25
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	106,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	109,50
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	104,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	149,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	109,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	122,90
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	140,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	143,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	136,60
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,70
do. Loose von 1860	4	155,90
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	128,70
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	124,70
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	99,40
Raab-Graz do. neue	2½	40,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	158,25
do. do. von 1866	5	156,00
Ung. Loose	—	278,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1893
Aachen-Mastricht	2½	75,75
Mainz-Ludwigshafen	4¾	118,30
do. ult.	—	118,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	74,25
do. do. St.-Pr.	5	123,50
Königsberg-Cranz	6,1	135,50
Ostpreuß. Südbahn	—	82,50
do. St.-Pr.	5	118,40
Saal-Bahn St.-A.	—	53,50
do. St.-Pr.	4¾	118,90
Stargard-Posen	4½	—
Weimar-Gera gar.	—	32,25
do. St.-Pr.	4	107,75
Jura-Simplon	—	82,70
Galizier	—	108,25
Gotthardbahn	7	182,25

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.

†Kronpr. Rud.-Bahn	—	—
Lüttich-Limburg	0,8	31,10
Oesterr. Franz-St.	5⅗	163,50
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	136,25
†Reichenb.-Pardub.	4	—
†Russ. Staatsbahnen	5	—
Russ. Südwestbahn	5	—
Schweiz. Unionb.	4	95,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	44,90
Warschau-Wien	17½	258,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	101,25
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	55,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	97,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	93,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	110,25
do. ult.	—	129,60
do. Elbthalb.	5	109,40
do. ult.	—	136,30
†Südösterr. B. Lomb.	3	72,80
† do. 5 % Oblig.	5	109,20
†Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	93,60
Brest Grajewo	5	99,70
†Kursk-Charkow	4	101,70
†Kursk-Kiew	4	102,40
†Mosko-Rjäsan	4	102,80
†Mosko-Smolensk	5	102,30
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,25
†Rjäsan-Koslow	4	102,00
†Warschau-Terespol	5	102,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	110,40
do. do. II.	6	81,00
do. do. III.	6	49,00
do. do.	5	26,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	128,60	5⅓
Berliner Handelsges.	153,60	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	123,00	—
Bremer Bank	115,10	5
Bresl. Discontobank	114,50	5
Danziger Privatbank	143,75	9
Darmstädter Bank	152,00	5¼
Dtsche. Genossensch.-B.	117,75	5
do. Bank	179,25	8
do. Effecten u. W.	116,30	5
do. Grdsch.-B.-Act.	132,25	6½
do. Reichsbank	159,10	7,53
do. Hypoth.-Bank	128,60	7
Disconto-Command.	207,00	6
Deutsche Nationalb.	111,00	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	123,00	3½
Hamb. Commerz.-Bk.	122,50	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	152,75	8
Hannöversche Bank	113,70	4⅕
Königsb. Vereins-Bank	104,60	4½
Lübecker Comm.-Bank	122,10	6½
Magdbg. Privat-Bank	111,60	6
Meininger Hypoth.-B.	126,60	6
Norddeutsche Bank	130,10	4
do. Grundcreditb.	112,60	3
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	131,10	6
Posener Provinz.-Bank	108,90	5½
Preuß. Boden-Credit	147,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	178,50	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	130,50	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	124,50	—
Schaffhaus. Bankverein	140,00	6
Schlesischer Bankverein	120,30	5
Dresdner Bank	158,50	5½
Nationalb. f. Deutschl.	128,50	4½
Rostocker Bank	99,00	6
Vereinsbank Hamburg	—	8¾
Warsch. Commerzbk.	—	10⅖
Danziger Oelmühle	92,25	—
do. Prioritäts-Act.	107,40	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,10	4
Deutsche Baugesellschaft	97,10	3¼
A. B. Omnibusgesellsch.	223,00	13⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	279,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	115,50	5½
Wilhelmshütte	65,80	1½
Oberschles. Eisenb.-B.	88,80	2½
Allgem. Elektric.-Ges.	228,50	9
Hamb. Amer. Packetf.	82,75	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1894
Dortm. Union-St.-Prior.	63,70	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	158,25	6
Königs- u. Laurahütte	124,25	4
Stolberg, Zink	37,75	—
do. St.-Pr.	109,50	5
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	138,30	3
Hibernia	136,70	4

Wechsel-Cours vom 5. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,10
do.	2 Mon.	2½	—
London	8 Tg.	2	20,55
do.	3 Mon.	2	20,38
Paris	8 Tg.	2½	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4	165,20
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	3 Wch.	4½	219,00
do.	3 Mon.	4½	216,75
Warschau	8 Tg.	4½	218,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,225
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,445
Französische Banknoten	81,30
Oesterreichische Banknoten	165,35
Russische Banknoten	219,20

russischer loco fest, loco neuer 76—80. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco $44\frac{1}{2}$. **Spiritus** ruhig, per April $18\frac{1}{2}$ Br., per Mai $18\frac{3}{8}$ Br., per Juni $18\frac{1}{2}$ Br., per Juli $18\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco höher, Standard white loco 5,80 Br. — Frost.

Bremen, 5. März. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Loco 5,80 Br.

Mannheim, 5. März. Productenmarkt. **Weizen** per März 14,20, per Mai 14,20, per Juli 14,20. — **Roggen** per März 11,75, per Mai 11,75, per Juli 11,75. — **Hafer** per März 12,10, per Mai 12,25, per Juli 12,25. — **Mais** per März 11,60, per Mai 11,45, per Juli 11,45.

Frankfurt a. M., 5. März. (Schluß-Course) Lond. Wechsel 20,470, Pariser Wechsel 81,125, Wiener Wechsel 165,20, 3% Reichsanleihe 98,60, unif. Aegypter 105,40, Italiener 88,30, 6% cons. Mexikaner 79,20, österr. Silberrente 83,90, österr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 83,90, österr. 4% Goldrente 103,40, österr. 1860 Loose 132,00, 3% port. Anleihe 26,30, 5% amort. Rum. 98,90, 4% russ. Cons. 103,80, 4% Russ. 1894 67,80, 4% Spanier 77,10, 5% serb. Rente 77,60, serb. Tabakr. 77,60, conv. Türken 27,00, 4% ungar. Goldrente 102,60, 4% ungar. Kronen 97,30, böhm. Westb. $343\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 182,00, Lüb.-Büch. Eis. 153,50, Mainzer 118,00, Mittelmeerbahn 94,60, Lombarden $90\frac{7}{8}$, Franzosen $331\frac{3}{8}$, Raab-Oedenbg. 57,70, Berliner Handelsg. 152,90, Darmstädter 151,60, Discont.-Comm. 205,50, Dresdner Bank 158,20, Mitteld. Creditactien 108,90, österr. Creditactien $326\frac{3}{8}$, österr.-ung. Bank 890,00, Reichsbank 159,80, Bochumer Gußstahl 139,00, Dortmunder Union 61,60, Harpener Bergw. 138,00, Hibernia 136,40, Laurahütte 124,20, Westeregeln 157,30. Privatdiscont $1\frac{1}{2}$.

Wien, 5. März. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 101,45, öster. Silberrente 101,50, österr. Goldrente 125,20, österr. Kronenr. 100,90, ungar. Goldrente 124,20, ungar Kronen-Anleihe 99,30, österr. 1817 Loose 158,75, türk. Loose 77,60, Anglo-Austr. 177,25, Länderbank 288,00, österr. Credit. 398,00, Unionbank 322,00, ungar. Creditb. 468,50, Wiener Bankverein 155,80, böhm. Westb. 418,00, böhm. Nordbahn 297,50, Buschtierader 532,00, Elbethalbahn 278,25, Ferd. Nordb. 3435, österr. Staatsb. 396,75, Lemb. Czer. 309,00, Lombarden 108,75, Nordwestb. 271,75, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 84,25, Tabakact. 257,25, Amsterd. 102,35, deutsche Plätze $60,37\frac{1}{2}$, Lond. Wechsel 123,50, Pariser Wechsel $48,92\frac{1}{2}$, Napoleons $9,78\frac{1}{2}$, Marknoten 60,35, russ. Banknoten $1,32\frac{1}{4}$, Bulgar. (1892) 121,50, Silbercoup. —.

Amsterdam, 5. März. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. —, Oesterr. Papierrente Febr.-August verz. $82\frac{3}{8}$, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. $82\frac{5}{8}$, do. April-Oktober do. —, Oesterr. Goldrente —, 4% ung. Goldrente $101\frac{1}{8}$, 94er Russen, (6. Em.) —, 4% Russen von 1894 $63\frac{7}{8}$, Conv. Türken 27, $3\frac{1}{2}$% holl. Anl. $101\frac{3}{4}$, 5% gar. Transv.-Em. —, 6% Transvaal —, Warschau-Wiener —, Marknoten 59,10, Russ. Zollcoupons $191\frac{1}{2}$, Hamburger Wechsel —, Wiener Wechsel —.

Wechsel auf London 12,08.

Amsterdam, 5. März. Getreidemarkt. Weizen loco fester, per März 130, per Mai —. — Roggen loco auf Termine höher, per März 94, per Mai 99, per per Oktbr. 105.

Antwerpen, 5. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{5}{8}$ bez. und Br., per März $15\frac{5}{8}$ Br., per April-Mai $15\frac{5}{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $16\frac{1}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 5. März. Getreidemarkt. **Weizen** steigend. **Roggen** fest. **Hafer** ruhig. **Gerste** fest.

Paris, 5. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per März 20,65, per April 20,45, per Mai-Juni 20,40, per Mai-August 20,40. — **Roggen** fest, per März 11,80. per Mai-August 12,10. — **Mehl** matt, per März 43,85, per April 44,00, per Mai-Juni 44,15, per Mai-August 44,55. — **Rüböl** fest, per März 56,50, per April 55,00, per Mai-August 48,00, per September-Dezember 46,50. — **Spiritus** fest, per März 30,75, per April 31,00, per Mai-August 31,75, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 5. März. (Schlußbericht.) 3% amort. Rente 101,50, 3% Rente 103,50, 5% italien. Rente $88,17\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 102,31, 4% Russen 1889 102,70, 3% Russen 1891 94,45, 4% unificirte Aegypt. 105,90, 4% span. äuß. Anleihe $77\frac{3}{8}$, convert. Türken $27,52\frac{1}{2}$, türk. Loose 143,50, 4% türk. Pri.-Obligat. 90 —, Franzosen 821,50, Lombarden 246,25, Banque ottomane 718, Banque de Paris 750, Debeers 537,00, Cred. foncier 910, Huanchaca-Act. 154,00, Meridional-Actien 625, Rio Tinto-Actien 323,10, Suezkanal-Actien 3238,00, Credit Lyonnais 843,00, Banque de France 3830, Tab. Ottom. 530,00, Wechsel a. deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel kurz 25,22, Cheques a. London $25,23\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,62, Wechsel Wien kurz 201,75, Wechsel Madrid kurz 458,00, Wechsel auf Italien 5, Robinson-Actien 234,00, 5% Rumänier von 1892 u. 93 98,50, Portugiesen 25,50, Portug. Tabaks-Obligationen 466, 4% Russen 1894 67,40, Privatdiscont $1\frac{1}{2}$.

London, 5. März. (Schluß-Course.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $104\frac{1}{2}$, 4% preuß Consols —, 5% ital. Rente $87\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{7}{8}$, 4% 89er russ. Rente 2. Serie $103\frac{3}{4}$, convert. Türken $27\frac{1}{4}$, österr. Silberrente —, österr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{4}$, 4% Spanier $77\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $103\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $104\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Tribut-Anl. $99\frac{1}{2}$, 6% cons. Mex. $80\frac{1}{8}$, Neue Mexicaner von 1893 $73\frac{1}{2}$, Ottomanbank $18\frac{5}{8}$, Canada-Pacific $42\frac{3}{8}$, de Beers neue $20\frac{3}{4}$, Rio Tinto $12\frac{3}{4}$, 4% Rupees $56\frac{1}{8}$, 6% fund. argent. Anl. $72\frac{3}{4}$, 5% argent. Goldanl. $66\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. 43, 3% Reichs-Anl. $97\frac{1}{2}$, griech. 89. Anl. $31\frac{1}{2}$, griech. 87er Monopol-Anl. $33\frac{1}{2}$, 4% 89er Griech. $27\frac{1}{2}$, bras. 89er Anl. $77\frac{1}{2}$, 5% Western Min. $82\frac{1}{4}$, Platzdiscont $1\frac{1}{8}$, Silber $27\frac{11}{16}$, Anatolier $2\frac{3}{4}$% Agio. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,51, Paris 25,37, Petersburg $25\frac{3}{8}$.

London, 5. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Kalt.

Liverpool, 5. März. Getreidemarkt. Weizen, Mais und Mehl stetig. Wetter: Schön.

Petersburg, 5. März. Wechsel auf London (3 Monate) 92,95, do. Berlin (3 Monate) —, do. Amsterd. (3 Mon.) —, do. Paris (3 Mon.) $36,82\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$-Imperials 741, russ. $3\frac{1}{2}$% Anleihe von 1894 144, russ. 4% innere Rente $98\frac{5}{8}$, do. 4% Goldanleihe von 1894 —, do. Prämien-Anleihe von 1864 (gest.) $229\frac{1}{2}$, do. Prämien-Anleihe von 1866 (gest.) 227, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $151\frac{1}{4}$, russ. Südwestbahn-Actien —, Petersburger Discontobank 685, Petersburger internationale Handelsbank 664, Petersburger Privat-Handelsbank 476, russ. Bank für auswärtigen Handel 479, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5.

Petersburg, 5. März. Productenmarkt. Talg loco 52,00. — Weizen loco 8,00. — Roggen loco 5,40. — Hafer loco 3,30. — Hanf loco 44,00. — Leinsaat loco 10,75. — Wetter: Trübe.

Newyork, 4. März. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 102 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 34 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 72 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 4. März. Weizen eröffnete sehr fest und stieg mit wenigen Reactionen während des ganzen Börsenverlaufs in Folge höherer Kabelberichte, ausländischer Käufe, sowie auf Deckungen. Schluß fest. — Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufes, stieg auf Berichte über ungünstiges Wetter im Westen und auf Abnahme der erwarteten Ankünfte und sank dann theilweise auf Zunahme der sichtbaren Vorräthe.

Newyork, 5. März. Wechsel auf London i. G. $4,87\frac{3}{4}$. Rother Weizen loco $0,60\frac{3}{8}$, per März $0,58\frac{5}{8}$, per Mai $0,59\frac{3}{8}$, per Juli $0,59\frac{3}{4}$. — Mehl loco 2,40. Mais per März $48\frac{3}{4}$. — Fracht $2\frac{3}{8}$. — Zucker $2\frac{11}{16}$.

Chicago, 4. März. Weizen allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufes, stieg auf Nachrichten über unbedeutende Vorräthe in Frankreich und auf Abnahme der sichtbaren Vorräthe. — Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs entsprechend der Festigkeit des Weizens.

Productenmärkte

Königsberg, 5. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 Gr. bezogen 128, 775 Gr. mit Roggen 129, 759 Gr. 130, Roggenweizen 752 Gr. 112, gestern 750 Gr. 129 M bez., bunter 770 Gr. 132 M bez., rother 767 Gr. blausp. 120 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 711 bis 750 Gr. vom Boden 108, 720 bis 750 Gr. 108,50, 744 und 756 Gr. 108,75 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. große russ. weich 63 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 100, 102, hochfein 109,50 M bez., russ. 64, 65, 68, 69, mit Geruch 63 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- gestern russ. mit Käfern 103 M bez., weiße russ. 88, 90, 95, wach 88, Tauben wach 70 M bez., grüne russ. große wach 111,50 M bez., Futter russ. 76 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 86, 87, 88, 89, 91, 93, wach 85, weich 70 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. Futter- ab Boden 70, kleine 65, mittel ab Boden 83 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 56, russ. grobe 58, 59 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth gestern russ. 38 M bez.

Stettin, 5. März. **Weizen** loco höher, neuer 120—137, per April-Mai 139,75, per Mai-Juni 140,50. — **Roggen** loco höher, 112—119 M, per April-Mai 119,00, per Mai-Juni 119,75. — Pomm. **Hafer** loco 100—110. — **Rüböl** loco unveränd., per April-Mai 43,00, per September-Oktober 43,00. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 32,00. — **Petroleum** loco 10,50 M.

Berlin, 5. März. **Weizen** loco 123—143 M, fein gelb 138,50 M ab Bd., per Mai 141—141,50—141,25 M, per Juni 141,50—142,25—142 M, per Juli 142,50—143—142,75 M, per September 144—145—144,75 M. — **Roggen** loco 115—120 M, per Mai 120,25—121,25 M, per Juni 120,75—121,50 M, per Juli 121,50—122,75 M, per Septbr. 123,75—124,50 M. — **Hafer** loco 106—138 M, ordinär inländ. 106—110 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 113—122 M, pommerscher und uckermärk. 113—122 M, mittel schles., sächs. und südd. 113—123 M, fein schles., preuß. und mecklenburg. 124—128 M a. Bh., per Mai 114,75—115,25—115 M, per Juni 115,25—115,75 M, per Juli 116,25—116,50 M. — **Mais** loco 112 bis 132 M, per Mai 111,25 M, per Septbr. 108 M. — **Gerste** loco 92—165 M. — **Kartoffelmehl** per März 16,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 16,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 9,15 M. — **Erbsen** Victoria-Erbsen 150—190 M, Kochwaare 126—162 M, Futterwaare 116—123 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,25—16,75 M, Nr. 0 15—13 M, Humbold Marke 00 20,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,25—15,50 M, per März 16,05—16,10 M, per April 16,10—16,20 M, per Mai 16,30—16,35 M, per Juni 16,45 M, Humbold Marke 0.I 17,55 M. — **Petroleum** loco mit Faß in Posten von 100 Centnern 21,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42,0 M, per Mai 42,8 M, per Juni 42,9 M, per Septbr. 43,6 M, per Oktober 43,7 M. — **Spiritus** unversteuert (50 ohne Faß) loco 52,4 M, (70 ohne Faß) loco 32,9 M, (70 incl. Faß) per März 37,5—37,6 M, per April 38,1—38,3 M, per Mai 38,2—38,5 M, per Juni 38,6—38,8 M, per Juli 38,9—39,1 M, per August 39,3 bis 39,4 M, per Septbr. 39,6—39,8 M.

Posen, 5. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,80, **do.** loco ohne Faß (70er) 30,30. **Fest.** — Kalt.

Fettwaaren.

Danzig, 6. März. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: unverändert.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco Juni $44\frac{1}{4}$ M, Marke „Spaten" loco Juni $44\frac{3}{4}$ M. — Berliner Bratenschmalz prima Qual. Marke „Bär" loco Juni 45 M, Marke „C. u. G. M." loco Juni $45\frac{1}{2}$ M. — **Speisefett:** Marke „Union" $32\frac{3}{4}$ M, Marke „Concordia" 36 M, Original-Tara. — **Speck:** Short clear geräuchert und nachuntersucht loco Abforderung bis März $50\frac{1}{4}$ M, April-Juni 50 M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis Juni $51\frac{1}{4}$—$53\frac{3}{4}$ M, Bellies (Bäuche) loco bis Juni $59\frac{3}{4}$ M.

Bremen, 5. März. Schmalz. Sehr fest. Wilcox $34\frac{3}{4}$ Pfg., Armour shield $35\frac{1}{2}$ Pfg., Cudahy $35\frac{1}{2}$ Pfg., Fairbanks 29 Pfg. Speck. Fest. Short clear middling loco $30\frac{3}{4}$, Januar-Febr.-Abladung $30\frac{3}{4}$.

Hamburg, 4. März. Schmalz. Steam 33,00 M, Fairbank 28,50 M, Armour Special 37,00 M, Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 42,00—44,00 M. — Ruhig.

Antwerpen, 4. März. Schmalz ruhig, 83,75 M, April 84,25 M, Mai-August 86,00 M, Sept.-Dezbr. 87,25 M. — Speck unverändert, Backs 77—82 M, short middles 73 M, April 74 M. — Terpentinöl fest, 59,00 M, April 59,00 M, Sept.-Dezbr. 59,00 M, span. 57,50 M.

Amtliche Berliner Marktpreise

am 5. März.

per 100 Kilogr. für:	Höchste Preise	Niedrigste Preise
Richtstroh	—	—
Heu	—	—
Erbsen, gelbe, zum Kochen	40,—	20,—
Speisebohnen, weiße	50,—	24,—
Linsen	70,—	20,—
Kartoffeln	8,—	6,—
Rindfleisch		
von der Keule 1 Kgr.	1,60	1,20
Bauchfleisch 1 Kgr.	1,30	—,90
Schweinefleisch 1 Kgr.	1,60	1,—
Kalbfleisch 1 Kgr.	1,60	—,90
Hammelfleisch 1 Kgr.	1,50	—,90
Butter 1 Kgr.	2,80	1,80
Eier 60 Stück	5,00	2,60
Karpfen 1 Kgr.	2,40	1,—
Aale "	2,80	1,20
Zander "	3,—	1,—
Hechte "	2,—	1,—
Barsch "	1,60	—,80
Schleie "	2,40	1,20
Bleie "	1,20	—,80
Krebse 60 Stück	12,—	3,50

Kaffee.

Hamburg, 5. März. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März $77\frac{1}{4}$, per Mai 76, per Septbr. $75\frac{1}{2}$, per Dezbr. $73\frac{1}{4}$. Ruhig.

Amsterdam, 5. März. Javakaffee good ordinary $53\frac{3}{4}$.

Rotterdam, 5. März. Die heute hier durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auction über 26 107 Ballen Java-, 109 Kisten, 16 Ballen Padang und 100 Ballen Suriname-Kaffee ist wie folgt abgelaufen.

Es wurden angeboten:

Ballen		Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
109 Kisten	Padang	W. J. B.	66 —70	$69\frac{1}{2}$—72
226 B.	Java	W. J. B.	58	$58\frac{1}{4}$
2555	- -	Preanger gelbl.	57 —$58\frac{1}{2}$	57 —$57\frac{3}{4}$
5500	- -	Panaroekan	55 —$55\frac{1}{2}$	$54\frac{1}{2}$—$54\frac{3}{4}$
2957	- -	Probolingo	54 —$55\frac{1}{2}$	$54\frac{1}{4}$—$55\frac{3}{4}$
1443	- -	Tagal	$56\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$	56 —58
9208	- -	Malang	$53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$	$52\frac{3}{4}$—$54\frac{1}{4}$
2525	- -	grünlich	53	53 —$53\frac{1}{4}$
752	- -	Liberia	$53\frac{1}{2}$—57	54 —$56\frac{3}{4}$
819	- -	ordinär et triage	36 —48	$36\frac{3}{4}$—$45\frac{1}{2}$
258	- -	B. S. u. Diverse	— —	— —

26223 Ballen und 109 Kisten.

Havre, 5. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 92,75, per Mai 93,50, per Septbr. 94,25 M. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 5. März. Kornzucker excl., von 92% —, neue 9,85—10,05. Kornzucker excl., 88% Rendement 9,20—9,50, neue 9,35—9,50. Nachproducte excl., 75% Rendement 6,45—7,10. Stetig. Brodraffinade I. —, Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gem. Melis I., mit Faß 20,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März $9,22\frac{1}{2}$ Gd., $9,27\frac{1}{2}$ Br., per April 9,25 Gd., $9,27\frac{1}{2}$ Br., per Mai 9,35 bez. und Br., per Juli 9,52 Gd., 9,55 Br. Schwach.

Hamburg, 5. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per März $9,22\frac{1}{2}$, per Mai $9,32\frac{1}{2}$ per August $9,62\frac{1}{2}$, per Oktober 9,70. Fest.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 5. März. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco $28\frac{1}{2}$ Pfg. Wolle. Umsatz 91 Ballen.

Leipzig, 5. März. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B.

per März	2,95 M,	per September	3,00 M,
- April	2,95 -	- Oktober	$3,02\frac{1}{2}$ -
- Mai	2,95 -	- November	3,05 -
- Juni	3,00 -	- Dezember	3,05 -
- Juli	3,00 -	- Januar	$3,07\frac{1}{2}$ -
- August	3,00 -	- Februar	— -

Umsatz 15 000 Kilogramm.

Liverpool, 5. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $2\frac{61}{64}$ Werth, April-Mai $2\frac{31}{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni $3\frac{63}{64}$ do., Juni-Juli 3 do., Juli-August $3\frac{1}{32}$ do., August-September $3\frac{3}{64}$ do., Sept.-Oktober $3\frac{1}{64}$ do., Oktober-November $3\frac{3}{32}$ d. do. Verkäuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 5. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh., $8\frac{1}{2}$ d.

Bank- und Versicherungswesen.

A. **Berlin**, 5. März. Der Aufsichtsrath der Versicherungs-Actien-Gesellschaft „**Allianz**", hat beschlossen, der am 10. April stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. für das Geschäftsjahr 1894 (gegen 6 Proc. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Verloosungen.

Congo 100 Fr.-Loose von 1888.

Verloosung am 20. Februar, zahlbar am 15. April.

Gezogene Serien:

6422 17 943 24 608 25 349 30 178 31 067 34 905 38 370 43 501 46 956 49 220 52 556.

Prämien:

a 150 000 Fr. Serie 6422 Nr. 21.
a 2500 Fr. Serie 34 905 Nr. 6.
a 500 Fr. Serie 24 608 Nr. 2, 25 349 7, 46 956 12.
a 200 Fr. Serie 17 943 Nr. 25, 24 608 3 17, 25 349 17, 30 178 4 17, 31 067 5, 34 905 8 11 14 18 23, 38 370 1, 43 501 6 12 20, 46 956 14 16, 52 556 12 22.
a 135 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. März. Wasserstand: 1,80 Meter über 0. Wind: W. Wetter: Klar, gelinder Frost.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 5. März. Der Dampfer „**Botnia**", nach Hangö (Finnland) bestimmt, hat Vormittags Kopenhagen verlassen und Mittags Dragör passirt. Die **Dampfschiffahrt von Kopenhagen südwärts** ist somit wieder möglich.

London, 4. März. Der englische Dampfer „**Oakdene**", von Hamburg nach Baltimore, strandete an der Küste von Virginien und wird wahrscheinlich total wrack werden. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der englische Dampfer „**Venetian**", von Boston nach London bestimmt, strandete bei Boston und brach auseinander.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 6. März.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—799 Gr.	105—140 M Br.	92—135 M bez.
hochbunt	740—799 Gr.	104—139 M Br.	
hellbunt	740—799 Gr.	104—137 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	100—136 M Br.	
roth	745—799 Gr.	96—136 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	85—132 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 98 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 133 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr 135 M bez., transit 101 M Br., $100\frac{1}{2}$ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr $136\frac{1}{2}$ M bez., transit 102 M Br., $101\frac{1}{2}$ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr $138\frac{1}{2}$ M Br., 138 M Gd., transit 104 M Br., $103\frac{1}{2}$ M Gd., per Sept.-Oktober zum freien Verkehr $141\frac{1}{2}$ M Br., 141 M Gd., transit $107\frac{1}{2}$ M Br., 107 M Gd.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 112 M, transit ohne Handel.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 M, unterp. 78 M, transit 77 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. $113\frac{1}{2}$ M Br., 113 M Gd., trans. $79\frac{1}{2}$ M bez., per Mai-Juni inländ. $114\frac{1}{2}$ M Br., 114 M Gd., trans. $80\frac{1}{2}$ M bez., per Juni-Juli inländ. $116\frac{1}{2}$ M Br., 116 M Gd., trans. $82\frac{1}{2}$ M Br., 82 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 118 M bez., trans. 86 M Br., $85\frac{1}{2}$ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 665 bis 686 Gr. 100—101 M bez., Futter 69 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 83 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 105 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 150—154 M, roth 82—98 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- $2,77\frac{1}{2}$ bis 3,10 M.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,95 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,85 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Königsberg, 6. März. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: März loco, contingentirt 50,50 M, März loco, nicht contingentirt 30,75 M, März nicht contingentirt 30,75 M, Frühjahr nicht contingentirt 31,75 M Gd., Juni nicht contingentirt 33,00 M, Juli nicht contingentirt 33,50 M, August nicht contingentirt 34,00 M.

Vermischte Handelsnachrichten.

Hamburg, 5. März. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft** wurde beschlossen, für das verflossene Geschäftsjahr von der Vertheilung einer Dividende abzusehen und den Reingewinn im Betrage von etwa $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark für Abschreibungen zu verwenden.

Gerichtliche Concurse.

Getreidehändler L. H. C. Neugebauer in Altona. — Handschuhfabrik M. Hagen in Berlin. — Fabrikant M. Köhler in Berlin. — Kaufmann Heinrich Ludwig Ketelsen in Weesby. — Kaufmann Paul Richard Arndt in Leipzig, in Firma Arndt u. Hoffmann. — Fouragehändler Daus in Rixdorf. — Wittwe Sophie Köhnke in Rixdorf. — Kaufmann Louis Stoltze in Techow.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.